Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 225. Bromberg, Donnerstag den 1. Oktober 1931. 55. Jahrg.

576 V ...
55;1931,225-300

Nach den Berliner Tagen.

Der Fern-D-Zug Berlin—Duisburg—Krefeld—Aachen, der die französischen Minister heimwärts führte, hat am Dienstag abend die deutsch-belgische Grenze passiert. Auf dem Aachener Grenzbahnhof erfolgte die offizielle Verabschiedung. Französische und belgische Journalisten holten die Minister an der Grenze ab und berichteten zur sichtlichen Genugtuung Lavals, daß beide während ihres Berliner Besuchs in der Heimat eine „gute Presse“ gehabt hätten.

Laval hat an den Reichskanzler Brüning ein Telegramm gerichtet, in dem er für die herzliche Aufnahme der französischen Delegation dankt.

Reichskanzler Dr. Brüning hat gestern vormittag dem Reichspräsidenten von Hindenburg über die Verhandlungen mit den französischen Ministern Vortrag gehalten.

Reichsaußenminister Dr. Curtius empfing gestern die Vertreter der auswärtigen Mächte, um sie über den Inhalt und die Bedeutung der deutsch-französischen Verhandlungen zu unterrichten.

Eine Äußerung Dr. Brünings.

Die Pariser „Liberté“ verzeichnet eine Erklärung, die der Kanzler Brüning für einige französische Berichterstatter abgegeben hat. Dr. Brüning sagte:

„Der Reichsminister Curtius und ich haben bei den französischen Ministern einen guten Willen und einen versöhnlichen Geist gefunden, der uns tief berührt hat. Es ist zu wünschen, daß diese Besprechung andere und noch wichtigere Unterredungen vorbereitet, die eine neue Zeit der deutsch-französischen Beziehungn einleiten können. Das würde die sicherste Grundlage für den europäischen Frieden sein. Nach meiner Ansicht haben diese beiden Tage mehr für die Annäherung getan als monatelange Verhandlungen zwischen den Staatskanzleien. Meinen Eindruck will ich in wenigen Worten zusammenfassen: **„Ich habe Vertrauen zu der Zukunft.“**

Kann Polen zufrieden sein?

Über einen eigenartigen Zwischenfall beim Empfang der internationalen Presse durch die französischen Minister in Berlin wird dem „Dziennik Bydgoski“ aus Berlin berichtet:

„Sehr bezeichnend für die Stimmung der französischen Delegation ist ein Zusammenstoß mit den polnischen Pressevertretern, der bei der Pressekonferenz im Hotel Adlon sich zugetragen hat. In dem Saale des Hotels drängten sich mehr als 400 deutsche und ausländische Pressevertreter. Als der französische Premierminister Laval und darauf Briand am Tische Platz genommen hatten, wurden sie sofort von allen Seiten umringt. Wir möchten gern wissen, fragte sich an Laval wendend einer der polnischen Pressevertreter, ob Polen nicht Grund zur Beunruhigung hat? Das bewegliche Gesicht des französischen Premierministers erstarrte; wie man sehen konnte, dachte er tief nach.

„Nein“, war die Antwort nach einer längeren Weile.

„Sind Sie von den Berliner Ergebnissen befriedigt?“

„Ja.“

„Kann Polen gleichfalls sich befriedigt fühlen?“

In diesem Moment rief der am Tische neben Laval sitzende diplomatische Korrespondent der Havas-Agentur Bassée mit lauter Stimme dem Ministerpräsidenten zu: „Ich bitte sich nicht zu engagieren, denn das sind Polen.“

Es trat allgemeine Bestürzung ein, die sich vor allem den polnischen Pressevertretern mitteilte.

„Alle können sich befriedigt fühlen“, warf trotz der Warnung Laval dazwischen, aber die auf dem Pressegebiet ungewöhnliche Taktlosigkeit des Vertreters der Havas-Agentur, der einen unverständlichen Schreck vor dem Verhör durch die polnischen Pressevertreter erfahren hatte, rief unerfreuliche Folgen hervor. Da die polnischen Pressevertreter, die sich nicht einem neuen Angriff des Herrn Bassée aussetzen wollten, verzichteten sie auf ihre anscheinend gefährliche Neugier.

Dazu bemerkt der „Dziennik Bydgoski“: Man muß annehmen, daß das Auftreten des Herrn Bassée in erster Linie bezweckte, die Deutschen nicht zu verletzen. Wir unsererseits müssen eine so subtizarte Artigkeit zum mindesten als überflüssig ansehen. Sie weist darauf hin, daß in der Weltanschauung einzelner Franzosen Polen ein Opferlamm ist, das man auf dem Altar sofortigen Nutzens immer darbringen kann.

*

Dem „Kurjer Poranny“ gefällt der Zwischenruf des französischen Journalisten nicht, und meint, daß man vielleicht mit Bezug auf Polen etwas hinter Polens Rücken unternehme. Das Blatt hat auch gleich eine Erklärung bei der Hand. Es schreibt:

„In der Tat sind in Berlin Schritte einer deutsch-französischen Zusammenarbeit auf sowjetrussischem Gebiet unternommen worden, und wie es scheint ohne Berücksichtigung der Tatsache, daß Deutschland das Wirtschaftsabkommen mit Polen nicht ratifiziert hat und daß Frankreich vielmehr über Polen die Hand nach dem sowjetrussischen Markt ausstrecken möchte. Fast unwahrscheinlich scheint uns ein solcher Schritt des Bundesgenossen und deshalb sind wir geneigt zu glauben, daß Frankreich die Absicht hat, Polen einen Rediskont-Kredit für sowjetrussische Bestellungen zuzuerkennen. Dies wären zwei Geschenke für die Gattin „zur linken Hand“ und für die Gattin „zur rechten Hand“. Gewöhnlich empfängt diejenige der linken Hand vorteilhaftere Geschenke. Dem vorsichtigen Frankreich handelte es sich um ein Giro für sein Geld sowohl von seiten Deutschlands als auch von seiten Polens. Und doch steht Frankreich in direkten Verhandlungen mit den Sowjets.“

*

Die weiß-roten Blumen.

Der „Dzien Pomorski“, das Thorner Sanierungsorgan, nimmt in großer Aufmachung davon Notiz, daß Briand bei seinem Berliner Besuch am Grabe Stresemanns ein Bukett weißer Chrysanthemen und der französische Botschafter Poncet rote Nelken niedergelegt haben. Das Blatt schreibt es einem Zufall zu, daß das Grab Stresemanns mit Blumen der polnischen weiß-roten Farben geschmückt wird und nimmt an, daß dies ein unbewußtes Symbol dafür sei, daß gerade in Polen der Schwerpunkt einer deutsch-französischen Verständigung liege (!!).

Der Berliner Besuch
im Lichte der polnischen Presse.

Die polnische Presse hebt, soweit sie sich schon mit dem Besuch der französischen Minister in Berlin beschäftigt hat, übereinstimmend hervor, daß dieser zweifellos eine hervorragende Tatsache in den deutsch-französischen Beziehungen bedeute, äußert sich jedoch skeptisch über die Folgen dieses Besuchs. So schreibt die „Gazeta Polska“, das Hauptorgan der Regierungspartei, u. a.:

Man darf bezweifeln, ob die Geburt einer weiteren Kommission die erwünschten Resultate bringen wird. Man darf auch skeptisch sein über den Effekt persönlicher Kontakte zwischen den leitenden Staatsmännern. Wenn die Reisen der Ministerpräsidenten und der Außenminister in der letzten Zeit so häufig geworden sind, so geschah dies weniger mit Rücksicht auf den Wert der persönlichen Kontakte selbst, als in der Hoffnung, daß sie auf die Stärkung des gegenseitigen Vertrauens der öffentlichen Meinung in den einzelnen Ländern einen positiven Einfluß ausüben werden. Die bisherigen Erfahrungen haben jedoch diese Hoffnung, besonders soweit es sich um die Politik Deutschlands handelt, nicht gerechtfertigt. Die Berliner Gespräche hätten eine Bedeutung nur in dem Falle, wenn sie eine Revision des Gesamtkomplexes der deutschen Politik in bezug auf den Ausbau des Friedens beeinflussen könnten. Die unerreichbaren Revanchezìele, auf die Deutschland nicht verzichten will, ist ein hundertprozentiges destruktives Element, das jeglichen Fortschritt in der internationalen Zusammenarbeit unmöglich macht. Und solange Deutschland nicht aufrichtig und loyal sich auf den Boden der Achtung der Traktate und des Verzichts auf fremde Gebiete stellen wird, kann man sich von Kontakten und Gesprächen mit den Staatsmännern keine Vorteile versprechen. Alles was die Stabilisierung des Friedens fördert, liegt im Interesse Polens. Von diesem Gesichtspunkt könnte man die deutsch-französische Wirtschaftsverständigung im Rahmen der europäischen Zusammenarbeit, wobei auch die polnischen Interessen berücksichtigt werden, als eine positive Tatsache begrüßen.

Der **„Kurjer Poranny“** weist auf das letzte Wahlergebnis in Hamburg hin, und bedauert, daß man in Frankreich hieraus nicht die entsprechenden Konsequenzen ziehe. Die Räumung von Mainz habe Hitler den Sieg gebracht, und wer weiß, so meint das Blatt, ob die französische Langsamkeit und das Wirtschaftskomitee Hitler nicht die deutsche Regierung in die Hand spielen werden.

Der nationaldemokratische **„Kurjer Poznański“** vertritt ebenfalls den Standpunkt, daß die Politik der deutsch-französischen Annäherung von Deutschland ganz anders verstanden werde, wie von Frankreich. Während Frankreich Akte wie Locarno, Thoiry, den Young-Plan, die Rheinlandräumung und endlich den gegenwärtigen Berliner Besuch als den Ausdruck der Bemühung behandle, die internationale Lage zu entspannen, betrachte Deutschland diese Ereignisse lediglich als Etappen in seiner revisionistischen Politik. Ein derartiges Doppelgesicht der Ziele und Absichten bei einer scheinbaren äußeren Harmonie könne nicht von langer Dauer sein und man werde früher oder später hieraus entsprechende Folgen ziehen müssen.

Keine Einladung aus Amerika.

Washington, 30. September. (Eigene Drahtmeldung.) Im Zusammenhange mit dem Gerüchte von dem geplanten Besuch des Reichskanzlers Dr. Brüning in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird hier bekannt gegeben, daß in dieser Angelegenheit von der Regierung von Washington keine Schritte unternommen worden seien, und daß die Regierung auch keine Einladung abgesandt habe.

Dichtung und Wahrheit
über das deutsche Schulwesen in Polen.

Im Verlage des Warschauer Kultusministeriums wird die Zeitschrift „Oświata i Wychowanie“ (Aufklärung und Erziehung) herausgegeben. Im Jahrgang 1930 (2. Jahrgang) enthält das Heft 7 „Materialien zu einem Bericht über die Tätigkeit des Unterrichtsministeriums im Jahre 1929“. In dieser offiziösen Verlautbarung sind allerlei Unrichtigkeiten enthalten, denen man widersprechen muß.

Zuerst ist nötig, eine allgemeine Kritik des Berichts zu geben. Wie bei allen derartigen offiziösen Berichten bleibt die wirkliche Lage erheblich undurchsichtig. Es werden immer summarische Lageberichte über ganz Polen gegeben, ohne darauf hinzuweisen, daß in den verschiedenen Teilgebieten andere Rechtsbestimmungen gelten. Eine Überprüfung, ob diesen Rechnung getragen wird, ist durch die summarische Darstellung sehr erschwert. Ebenso ist es mit der immer wiederkehrenden allgemeinen Behauptung, daß die „Wünsche und Bedürfnisse der Minderheit erfüllt wären“. Eine solche Feststellung ist bequem — der Leser hat schwer die Möglichkeit, den gesamten Komplex der Rechts- und Bedürfnisfragen für die einzelnen Teilgebiete nachzuprüfen. Dann spricht man in den Berichten von den Ostwojewodschaften, Südwojewodschaften und Mittelwojewodschaften. Was versteht man denn unter dieser allgemeinen Einteilung? Und wo bleiben die Westwojewodschaften? Eine Darstellung, die wirklich durchsichtig sein wollte, müßte Zahlen- und Lageverhältnisse für jedes historische Teilgebiet besonders geben.

Im Abschnitt C (öffentliches Volksschulwesen) der eingangs genannten Schrift steht unter Punkt 4 (Angelegenheiten des Minderheitenschulwesens, S. 642—44) folgender kühne Satz: „In dem öffentlichen Volksschulwesen werden die berechtigten Wünsche und Bedürfnisse der bekenntnismäßigen (konfessionellen) und völkischen nationalen Minderheiten auf Grund der geltenden Vorschriften berücksichtigt, die verschiedene Arten dieser Lösung vorsehen, gemäß den Wünschen der beteiligten Volksgruppen und der Zahl der Kinder in der öffentlichen Schule, die zu der betreffenden bekenntnismäßigen oder völkischen Minderheit gehören.“ Hierzu ist unsererseits folgendes festzustellen: Für die gesamte deutsche Minderheit in Polen ist die Lösung der Schulfrage bisher nicht nach ihren „Wünschen und Bedürfnissen“ erfolgt. Die deutsche parlamentarische Vertretung hat immer wieder als Wunsch und Bedürfnis der deutschen Minderheit die autonomen Minderheitenverbände verlangt, die im Minderheitenschutzvertrag und Verfassung (sind das geltende Bestimmungen?!) charakterisiert sind. Anfang November 1927 hat die Deutsche Fraktion eine darauf bezügliche Eingabe an die Regierung gerichtet. Diese wurde aber nicht einmal einer Antwort gewürdigt. Der Deutsche Parlamentarische Klub hat sogar einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der die Wünsche und Bedürfnisse der deutschen Minderheit ausdrückt. Er wurde der Regierung am 1. März 1929 vorgelegt, aber schon in der Parlamentskommission abgetan. Und da behaupten die „Materialien des Kultusministeriums im Jahre 1929“: „Den Wünschen und Bedürfnissen der Minderheit ist Rechnung getragen. (!!) Im März des Jahres 1931 hat das Gesamtdeutschtum in Polen durch den Mund des Abgeordneten Utta den letzten Appell an die Regierung gerichtet. Dazu hat der Kultusminister Czerwiński am 5 März d. J. im Senat erklärt, der Prozeß, der sich gegenwärtig auf dem Schulgebiet vollzieht, sei ein Prozeß der Entdeutschung der polnischen Gebiete. Damit erspart der Kultusminister selbst jedem anderen eine allgemeine Kritik an den „Materialien über die Tätigkeit des Kultusministeriums“.

Was unser Teilgebiet Posen und Pommerellen anbelangt, so muß festgestellt werden, daß seine deutsche Bevölkerung der Behörde sowohl generell als auch für zahllose Einzelfälle ihr Wünsche und Bedürfnisse besonders kundtat. Schon 1924 wurden in der Schulabteilung des Zentralsejmbureaus in Bromberg für jeden Kreis genau spezialisierte Vorschläge und zehn allgemeine Forderungen für die Herausziehung der deutschen Kinder aus den polnischen Schulen formuliert. Am 22. Oktober 1924 wurde dies eingehende Material dem Kultusministerium übergeben. Am 14. Dezember 1926 ist wieder eine ausführliche Schuleingabe des Deutschtums unseres Teilgebietes an den Ministerpräsidenten Bartel gerichtet worden. Da die Wünsche und Bedürfnisse, die so oft und dringend an unsere Behörden gerichtet wurden, keinerlei Berücksichtigung fanden, sah sich die deutsche Minderheit unseres Teilegbietes genötigt, in diesem Jahre (am 23. Juni 1931) eine Eingabe an den Hohen Völkerbund zu richten, in der, ähnlich wie 1924, spezialisierte Vorschläge zur Herausziehung der deutschen Kinder aus den polnischen Schulen gemacht werden. Nach diesen Vorschlägen „würde die Zahl der nicht ordnungsmäßig in einer deutschsprachigen Minderheitsschule beschulten Volksschulkinder von 45,1 Prozent der Gegenwart auf 3,2 Prozent sinken“. Angesichts all dieser Tatsachen ist auch für unser Teilgebiet im Besondern festzustellen, daß die Zeitschrift „Oświata i Wychowanie“ Unrecht hat mit ihrer Behauptung, unseren Wünschen und Bedürfnissen wäre Rechnung getragen.

Schon 1924 hat der Unterrichtsminister in seiner Antwort auf die oben erwähnte Eingabe der deutschen Parla-

Preußische Staatsbibliothek Berlin
1980 CKZ 705/5

mentarier gesagt, daß den deutschen Kindern in den polnischen Schulen der Unterricht in der deutschen Muttersprache sichergestellt sei. Damals wurden dem Minister zur Widerlegung dieses „Irrtums" zweihundert Einzelfälle namhaft gemacht und auch in den Zeitungen veröffentlicht. In diesen Fällen war oft bei einer sehr hohen Zahl der deutschen Kinder, bis zu 39 in einzelnen Fällen, kein deutscher Sprachunterricht in den Stundenplänen der in Frage stehenden polnischen Schulen vorhanden. An dieser Lage hat sich bis heute im allgemeinen nichts geändert. Trotzdem steht in den „Materialien über die Tätigkeit des Kultusministeriums vom Jahre 1929 wieder der Satz: „Überall, wo 18 deutsche Kinder waren, war ihnen der Unterricht als Fach in der deutschen Sprache gesichert". Man muß sich wundern, daß solche Verlautbarungen immer wieder geschehen, obwohl bekannt ist, daß sie von der deutschen Minderheit auf Grund genauer Statistiken nachgeprüft werden können. Am 1. Dezember 1929 gab es allein im Kreise Schwetz, der sich ja heuer sogar den deutschsprachigen Religionsunterricht erst durch Schulstreik hat erkämpfen müssen, 14 Fälle mit insgesamt 232 deutschen Kindern, denen kein deutscher Sprachunterricht in der Schule erteilt wurde, obwohl mehr als 18 Kinder da waren. Es waren dies folgende Ortschaften: Topolno (Topólno) mit 26 Kindern, Treul (Tryl) mit 27, Koselitz (Kozielec) mit 19, Obergruppe (Górna Grupa) mit 22, Gr.-Dtsch.-Konopad (Wlk. Konopat. niem.) mit 20, Wilhelmsmark (Dworzysko) mit 25, Helenenfelde (Czersk-świecki) mit 24, Topolinken (Topolinek) mit 23, Sibsau (Bzowo) mit 19, Krusch (Krusze) mit 20, Weide (Pastwisko) mit 29, Kossowo (Kosowo) mit 32, Simkau (Siemkowo) mit 27, Bukowitz (Bukowiec) mit 19 Kindern. In der Wojewodschaft Posen gab es am 1. Dezember 1929 in fünfzig polnischen Schulen 1179 Kinder, die keinen deutschen Sprachunterricht hatten, obwohl in jedem Einzelfalle die Zahl 18 zutraf oder überschritten war, in Pommerellen in fünfundsiebzig Schulen 1800 Kinder, in Posen und Pommerellen zusammen in 125 Schulen 2979 Kinder. Dabei sind die Masuren im Kreise Soldau und die evangelischen Leute der Kreise Adelnau, Schildberg und Kempen nicht eingerechnet. Auch diese verlangen für ihre 1586 Kinder den deutschen Sprachunterricht, ja die deutsche Unterrichtssprache. Am 1. Dezember 1928, der für den Bericht des Jahres 1929 auch maßgebend sein kann, weil das Schuljahr bekanntlich vom 1. September des einen bis zum 1. September des nächsten Jahres dauert, gab es in Posen 45 Fälle mit 1003 Kindern, in Pommerellen 78 Fälle mit 1909 Kindern, zusammen 123 Fälle mit 2912 Kindern.

Bis heute ist darin noch eine wesentliche Wendung zum Schlechteren eingetreten. Die Statistik für das Schuljahr 1930/31 (1. Dezember 1930) weist für Posen und Pommerellen von den in Frage stehenden Fällen 134 mit 3206 Kindern auf. Auch hierbei sind Soldau, Adelnau, Schildberg und Kempen nicht berücksichtigt. Ein paar besonders krasse Fälle verdienen namentliche Anführung. Keinen deutschen Sprachunterricht erteilt die polnische Schule in Steindorf (Kamionka), Kreis Schrimm mit 46 (!) deutschen Kindern, die polnische Schule in Opalenitza (Opalenica), Kreis Grätz mit 31 deutschen Kindern, in Selgenau (Zelgniewo), Kreis Kolmar mit 31, in Wilhelmsmark (Dworzysko), Kreis Schwetz mit 39, in Weide (Pastwisko), Kr. Schwetz mit 30, Kossowo (Kosowo), Kr. Schwetz mit 34, in Grünlinde (Zboże), Kr. Zempelburg mit 41 (!), in Gr. Wisnewka (Wiśnewa), Kr. Zempelburg mit 34, in Plötzig (Płocisz), Kr. Zempelburg mit 39, in Wordel (Orzelek), Kr. Zempelburg mit 36, in Neu Barkotschin (Nowy Barkocin), Kr. Berent mit 31, in Neu Paleschken (Nowy Polaszki), Kr. Berent mit 32, in Klein Polkau (Małe Pułkowo), Kr. Berent mit 30, in Beburg (Wiewiorki), Kr. Graudenz mit 38, in Mockrau (Mokre), Kr. Konitz mit 33, in Klein Lunau (Małe Łunawy), Kr. Culm mit 32 deutschen Kindern. Im übrigen dürfte sich von 1924 bis 1929 an der Qualität des deutschen Sprachunterrichtes an polnischen Schulen, wo er überhaupt erteilt wurde, nichts geändert haben. 1924 wurde dem Unterrichtsminister gesagt: „Die Qualität ist so, daß wir keine Veranlassung haben, überhaupt zur Kenntnis zu nehmen, daß in den polnischen Schulen deutscher Sprachunterricht erteilt wird".

In dem Bericht der „Oświata i Wychowanie" steht ferner der Satz: „In allen öffentlichen Schulen gilt der Grundsatz, daß der Religionsunterricht in der Muttersprache der Kinder stattfindet". Dazu ist festzustellen, daß dieser Grundsatz in zahlreichen Fällen durchbrochen wurde. Am 1. 12. 29 hatten z. B. keinen muttersprachlichen Religionsunterricht die deutschen Kinder in Neu Güthel (Sądzia), Kr. Lissa, in Grünhütte (Zielona Huta), Kr. Konitz, in Konarschin (Konarzyny), Kr. Konitz, in Wordel (Orzelek), Kr. Zempelburg, in Deutschdorf (Strzyzew), Kr. Schildberg (ca. 40 Kinder). Wie es heute mit der Beachtung dieses Grundsatzes steht, beweisen die Vorgänge beim Schulstreik im Kreise Schwetz.

Einer Kritik ist noch der Satz zu unterziehen, daß „auf Grund der geltenden Vorschriften" die Bedürfnisse der Minderheit berücksichtigt würden. Als Vorschrift gilt, daß bei 40 deutschen Kindern eine deutsche Schule oder Klasse zu belassen oder zu eröffnen sei und erst aufgelöst werden dürfe, wenn in zwei aufeinander folgenden Jahren die Zahl der Kinder ständig zurückgeht. (Verfügung des Posener Teilministeriums vom 10. 3. 1920.) Die am 23. Juni d. J. an den Völkerbund gegebene Eingabe führt die Zeit vom 25. August bis 18. Dezember 1928 allein 7 Fälle an, in denen diese „geltenden Vorschriften" nicht beachtet wurden. Diesen sind noch u. a. folgende Orte hinzuzufügen: Am 1. Dezember 1928 war in der Schule in Schillen (Silno), Kr. Birnbaum, bei 60 deutschen Kindern die polnische Unterrichtssprache eingeführt. Am 1. Dezember 1930 in der Schule in Grünlinde (Zboże), Kr. Zempelburg, bei 41 deutschen Kindern die polnische Unterrichtssprache. Am 1. Dezember 1930 gab es in der Schule in Steindorf (Kamionka), Kr. Schrimm bei 46 deutschen Kindern gleichfalls die polnische Unterrichtssprache. In diesen Fällen wurde nicht einmal deutscher Sprachunterricht erteilt. Am 1. September d. J. mußte gemeldet werden, daß in Groß Bösendorf (Wielka Zławieś), Kr. Thorn, sogar bei ca. 80 deutschen Kindern der Versuch gemacht wurde, die polnische Unterrichtssprache einzuführen.

pd.

Das Ende des „Nautilus".

Washington, 30. September. (Eigene Drahtmeldung.) Das amerikanische Schiffsamt hat den Polarforscher Wilkins ermächtigt, das Unterseeboot „Nautilus" an einer tiefen Stelle der norwegischen Küste zu versenken.

Moskauer Echo

des französischen Besuchs in Berlin.

Moskau, 29. September. PAT.) Die „Iswestja", das offizielle Organ der Sowjetregierung, schreibt in einem Kommentar zum Besuch der französischen Staatsmänner in Berlin, daß über dem Berliner Besuch nicht der Geist von Locarno, sondern der Geist von Versailles schwebt. Die französischen Minister, die nach Berlin gekommen sind, seien bereit, sachliche Gespräche mit den deutschen Politikern zu führen, doch sie seien sich darüber klar, daß diese Verhandlungen die Schwächung des Versailler Systems nicht herbeiführen würden, daß im Gegenteil die französische Hegemonie in Europa gefestigt werden wird. Laval und Briand dächten nicht daran, daß man die Dauer der deutsch-französischen Beziehungen mit gewissen Zugeständnissen werde erkaufen müssen, ebenso wie man bedeutendere politische Zugeständnisse von deutscher Seite nicht erwarten könne. Die entscheidende Sache bestehe nicht darin, was die deutschen Politiker bei den Begegnungen mit den französischen Gästen sagen, sondern darin, was sie notgedrungen zum Schweigen gezwungen, nicht sagen werden. Die deutsche Seite werde nicht einmal eine teilweise und allmähliche Revision des Versailler Traktats fordern. Es werde auch nicht davon die Rede sein, daß Frankreich Deutschland mit einer größeren finanziellen Hilfe unter die Arme greifen solle, der Inhalt der Unterredungen beschränke sich auf Probleme der wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Und doch hat, so schließt das Blatt, der Berliner Besuch eine große politische Bedeutung. Es ist nicht anzunehmen, daß die Berliner Verhandlungen unverzügliche Ergebnisse zeitigen werden, doch es unterliegt keinem Zweifel, daß die Begegnung in Berlin eine Kette in der Entwicklung weitgehender Tendenzen in der internationalen Politik bildet, Tendenzen, die die größte Aufmerksamkeit erfordern.

Ausschluß Macdonalds aus der Arbeiter-Partei.

London, 30. September. (Eigene Drahtmeldung.) **Die Arbeiter-Partei hat den Premierminister Macdonald und seine sämtlichen Anhänger aus der Partei formell ausgeschlossen.**

Arbeitslosen-Demonstrationen in London.

London, 30. September. (PAT) Einige Tausend Arbeitslose veranstalteten am Montag abend eine Demonstration vor dem Parlament. Nach einer Versammlung im Hyde-Park begab sich die Menge vor das Parlamentsgebäude und sang revolutionäre Lieder. Gleichzeitig wurden Protestrufe gegen die geplante Kürzung der Arbeitslosen-Unterstützungen laut. In Anbetracht der aggressiven Haltung der Menge mußte die Polizei intervenieren, die schließlich unter Anwendung von Gummiknüppeln den Platz vor dem Parlament räumte. Etliche Personen wurden verhaftet. Vor das Tor des Parlaments wurde eine Delegation zugelassen, der man gestattete, durch ein Gitter sich kurze Zeit mit Abgeordneten zu unterhalten. An der Aktion der Polizei beteiligten sich einige Hundert Polizisten.

Schluß der Völkerbundversammlung.

Genf, 30. September.

Die 12. Völkerbund-Versammlung hat gestern im Zeichen der Abrüstungsfrgae mit der Annahme einer Resolution und des Berichts über das Rüstungsfeierjahr ihren Abschluß gefunden.

Zu Beginn der Sitzung ergriff der Ratsvorsitzende, der spanische Außenminister Lerroux, in der Frage des chinesisch-japanischen Konflikts das Wort und gab ein Bild über die bisherigen Schritte des Rats zur Lösung des Konflikts. Er stellte fest, daß die Japanische Regierung dem Rat das feierliche Versprechen gegeben habe, daß sie nicht die Absicht habe, die Mandschurei militärisch zu besetzen und daß sie ihre Truppen aus dem chinesischen Gebiet vollständig zurückziehen wolle. Diesen Entschluß habe die Japanische Regierung teilweise bereits in die Tat umgesetzt. Der Rat habe diese Versicherung mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und zweifele nicht daran, daß beide Seiten alles daransetzen würden, den Konflikt auf friedlichem Wege zu lösen. Der Rat werde sich mit dieser Sache auch nach Beendigung der Session der Völkerbundversammlung beschäftigen und so lange intervenieren, bis der Friede sichergestellt ist.

Im Anschluß hieran hielt Präsident Titulescu eine große Rede, die ausnahmsweise nicht vorbereitet war und darum um so lebendiger die Arbeit der 12. Völkerbund-Versammlung zu würdigen verstand. Ohne einige rhetorische Blüten ging es natürlich nicht ab. Aber im großen und ganzen charakterisierte Titulescu die Mängel der Völkerbundarbeit ebensogut wie er die Vorzüge in beredten Worten anerkannte. Er versäumte auch nicht, den Regierungen ihr Gutteil an der Schuld an dem zu geben, was man die Mangelhaftigkeit des Völkerbundes nennt. Auf den chinesisch-japanischen Konflikt eingehend, gab der Präsident seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß der Rat seine Aktion fortsetzen müsse, um den Konflikt so bald als möglich zu lösen. Es sei daher im gegenwärtigen Augenblick nicht angezeigt, die Debatte über diese Frage zu eröffnen. Aus diesem Grunde wurden die erwarteten Ansprachen der Delegierten Japans und Chinas nicht gehalten.

Die Entschließung über das Rüstungsfeierjahr.

Die Resolution, auf die man sich in der Nacht schon in der Kommission geeinigt hatte, ist im Grunde genommen allgemeinen Charakters, bestimmt aber andererseits, daß die Staaten aufgefordert werden, vor dem 1. November ausdrücklich durch Erklärung zum Rüstungsfeierjahr Stellung zu nehmen. Dem begleitenden Bericht, der die zu beobachtenden Grundsätze enthält, ist zu entnehmen, daß die festgestellten Rüstungsprogramme der Staaten ausgeführt werden können, vorausgesetzt, daß sie dabei keine Steigerung erfahren. Innerhalb der Programme können Verschiebungen vorgenommen werden. Die Erneuerung des Land-, See- und Luftmaterials, die Weiterführung von Festungsbauten, gesetzliche Maßnahmen hinsichtlich des Mannschaftsbestandes sollen zulässig sein. Von den auf mehrere Jahre verteilten Budgetsummen soll jährlich die gleiche Summe ausgegeben werden. Diese abschwächenden Bestimmungen und Vorbehalte sind von den Gegnern eines wirklichen Rüstungsstillstandes bei der Beratung des Berichts durchgesetzt worden.

Am Schluß der Tagung richtete Lord Cecil einen lebhaften Appell an die öffentliche Meinung und schloß mit den Worten Lord Greys:

„Völker und Regierungen müssen entweder lernen oder untergehen!"

Die Lage in der Mandschurei.

Die Japaner ziehen sich zurück. — Die antijapanische Bewegung im Wachsen.

Schanghai, 29. September. (PAT.) Die japanischen Truppen sind aus der weiteren mandschurischen Eisenbahnzone zurückgezogen worden. Stärkere Abteilungen sind auf den Brückenköpfen von Kirin, Tschangtschun und Tschangtsitung zurückgeblieben. Die chinesischen Eisenbahnlinien werden jetzt von japanischen Beamten verwaltet.

Nach weiteren Meldungen nimmt die antijapanische Bewegung in China einen immer größeren Umfang an, wobei die größte Rolle die chinesische Jugend spielt. In Schanghai wurden sieben Lehranstalten geschlossen, sie bildete den Herd der antijapanischen Bewegung. In den Straßenbahnwagen und Autobussen wurden Plakate mit verschiedenen antijapanischen Aufschriften ausgehängt. Die japanischen Waren werden boykottiert. Die chinesische Presse richtet an die Bevölkerung den Appell, die inneren Kämpfe einzustellen und das Hauptaugenmerk darauf zu lenken, den japanischen Gelüsten entgegenzutreten. In verschiedenen Ortschaften finden Versammlungen statt, in denen die Teilnehmer fordern, gegenüber Japan strenge Mittel anzuwenden. Inzwischen befestigen die Japaner die von ihnen besetzten Gebiete und führen dort eine eigene Verwaltung ein. Sämtliche chinesischen Eisenbahnen in der Südmandschurei haben sich der japanischen Leitung unterstellt. Auf den Stationen wehen japanische Fahnen. Flugzeuge umkreisen die Gegend und dringen nach Norden von der ostchinesischen Eisenbahnlinie und gegen Charbin vor. Die Garnisonen der japanischen Truppen sowie die Luftflotte werden auch weiterhin verstärkt.

In chinesischen Kreisen herrscht die

Befürchtung, daß Japan seine Aktion auf Zentralchina ausdehnen werde.

Es sei nicht ausgeschlossen, daß jetzt auch die Hauptstadt Nanking eingenommen werden wird. Die Japaner wollen angeblich auf diese Weise die Nankinger Regierung zwingen, die japanischen Forderungen anzuerkennen, die in der unverzüglichen Regelung aller chinesisch-japanischen Konflikte und ferner darin bestehen, **aus der Mandschurei einen besonderen und von Charbin unabhängigen Staat zu bilden.**

Chinesische Banditen sprengen einen Eisenbahnzug.

Wien, 29. September. (PAT.) **Wiener Blätter melden aus Peking:** Chinesische Banditen brachten einen Eisenbahnzug auf der Strecke Mukden—Peking zur Entgleisung. Von den Reisenden, die sich vorwiegend aus vermögenden Chinesen zusammensetzten, die sich auf der Flucht aus der Mandschurei befanden, **wurden 30 getötet und die übrigen vollständig ausgeraubt.**

Rücktritt des chinesischen Außenministers.

Schanghai, 30. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der dieser Tage bei einem politischen Anschlag schwer verwundete Außenminister **Wang** ist zurückgetreten. Sein Nachfolger wurde der chinesische Gesandte in London Alfred Sze.

Der Raub des Rigaer Doms.

Riga, 29. September. Am Montag abend beschlossen die Regierungparteien gegen den deutschen Einspruch, den Rigaer Dom der deutschen Domgemeinde durch Notverordnung wegzunehmen. Die Regierung erhielt auf Grund des Notparagraphen 81 das Recht, die Umgestaltung des Domes, der in Maria-Kathedrale umgetauft werden soll, durchzuführen und ihn in Verwaltung zu nehmen.

Heute hat daraufhin, nach der „Voss. Ztg.", das Kabinett zugunsten der deutschen Domgemeinde entschieden. Eine der Koalitionsparteien hatte einen Gesetzantrag eingebracht, der die Domkirche zur Kathedrale des evangelisch-lutherischen Bischofs erklärt, ihre Verwaltung dem alleinigen Verfügungsrecht der deutschen Gemeinde entzieht und sie einer gemischten Verwaltung unterstellt, in der die Letten die Mehrheit haben. Und zwar setzt sich in der heute angenommenen Fassung des Gesetzes diese Verwaltung zusammen aus einem Vertreter des Bischofs, einem Vertreter des Kriegsministers als Haupt der Rigaischen Garnison, aus je drei Vertretern der Gemeinden, nämlich der deutschen Domgemeinde, der lettischen Friedensgemeinde und der lettischen Garnisongemeinde. Das Gesetz wird von der Regierung auf dem Verordnungswege erlassen, und zwar nicht als selbständiges Gesetz, sondern als Ergänzung zum früheren Kirchengesetz. Formaljuristisch ist es als bloße Verwaltungsreform eingekleidet, praktisch jedoch hört der Dom damit auf, Eigentum der deutschen Gemeinde zu sein.

Republik Polen.

Deutsches Flugzeug über der polnischen Grenze.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur sich aus Thorn melden läßt, hat am 29. d. M., 10.55 Uhr, ein deutsches Flugzeug das Grenzgebiet bei Zawdin (Zawda) im Kreise Graudenz in einer Höhe von 1000 Metern überflogen. Nach einem längeren Kreisen über polnisches Gebiet flog das Flugzeug in der Gegend von Lessen nach Ostpreußen zurück.

Kleine Rundschau.

Verwegener Raubüberfall in Lichterfelde.

Ein verwegener Raubüberfall wurde auf die Zweigstelle der Teltower Kreissparkasse am Jungfernstieg 25 in Lichterfelde verübt. Zwei bewaffnete Räuber drangen während der Geschäftsstunden in die Diensträume ein, bedrohten die Angestellten mit Revolvern, gaben auf den in der Sparkasse beschäftigten Volontär Schirmel mehrere Schüsse ab und verletzten ihn schwer. Den Räubern, die spurlos entkommen sind, fielen etwa zweitausend Mark in die Hände.

Denksprüche.

Klopf' immer frisch nur an die linke Brust.
Die weiß Geheimnis, was nur Gott gewußt.
In Nebeln fliegt dahin der Witz der Weisen,
Die dir die Fahrt nach anderm Kompaß weisen:
Trau' dem Magnet, den Gott der Herr dir setzte,
Er bleibe dir das Erste und das Letzte.

*

Trage frisch des Lebens Bürde,
Arbeit heißt des Mannes Würde,
Kurzer Bach fließt Erdenleid,
Langer Strom die Ewigkeit.

*

Geh deines Weges still,
Geh deines Weges grad'!
Dem, der nichts weiter will,
Verrennt man nicht den Pfad;
Wer aber kreuz und quer
Abschweift vom graden Weg,
Den stößt ein ganzes Heer:
Die meisten laufen schräg.

Ernst Moritz Arndt.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 30. September.

Beständiges Herbstwetter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet beständiges Herbstwetter mit aufsteigenden Tagestemperaturen an.

Früher Winter?

Wetteranzeichen und Prophezeiungen.

Bereits um die Mitte der vergangenen Woche wurden aus München Schneefälle gemeldet. Inzwischen waren auch in der Tatra, den Beskiden, in Südfrankreich, in West- und Süddeutschland neue starke Schneefälle zu verzeichnen. An der Mosel und Saar sind bis zu 5 Grad Kälte gemessen worden.

Alle diese Anzeichen scheinen darauf hinzuweisen, daß wir einen frühen Winter bekommen werden. Seit dem Polarwinter des Jahres 1928/29 sieht die Welt im Herbst der weiteren Wetterentwickelung mit einiger Sorge entgegen. Ganz besonders in diesem Jahre, das völlig im Zeichen der schwersten Wirtschaftskrise aller Zeiten steht, ist die sorgenvolle Frage „Warmer oder kalter Winter?" nicht unberechtigt. Solange die Meteorologie nicht soweit vorgeschritten ist, daß mit Sicherheit Voraussagen auf längere Sicht getroffen werden können, geben die amtlichen Wetterdienststellen grundsätzlich darüber keine Auskunft, und es bleibt nichts weiter übrig, als aus den Erfahrungen vergangener Jahre, aus allerlei Anzeichen der Wetterbildung Rückschlüsse auf die Entwicklung der kommenden Monate zu ziehen.

Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, zu einem einwandfreien System der Wettervorherbestimmung zu kommen. Gerade in den beiden letzten Jahren, die dem ominösen Polarwinter folgten, konnte immer wieder die Feststellung gemacht werden, daß alle Prophezeiungen, die sich zum großen Teil auf Vergleiche aus früheren Jahren stützten, versagten. Aus diesen Erfahrungen heraus hat man auch erkannt, daß jegliches statistisches Material über die Wetterbildung unzuverlässig ist. Die anormalen Wetterbildungen der letzten Jahre wurden vielfach mit den berüchtigten Sonnenflecken in Verbindung gebracht, aber wenn auch die Einwirkung der Sonnenflecken anerkannt werden muß, so hat sich doch kein endgültiges System darüber aufstellen lassen. Die Theorie des Wetterausgleiches hat noch immer viele Anhänger. Ausgehend von der Feststellung, daß das Jahresmittel der Temperaturen konstant bleibt, wird allgemein angenommen, daß einem kalten Winter ein besonders warmer Sommer folgen müsse. Doch hat sich auch dieses System in mehreren Fällen als trügerisch erwiesen.

Von einem russischen Meteorologen, Multanowsky, sind seit langem Versuche zur Wettervorausbestimmung unternommen worden, die viel von sich reden machten. Es sind bis jetzt etwa 85 Prozent aller von ihm gemachten Voraussagen eingetroffen, so daß seine neuartigen Methoden bisher die größte je erlangte Zuverlässigkeit erreicht haben. Multanowsky benutzt nicht statistische Angaben als Unterlagen seiner Bestimmungen, geht auch nicht von der Theorie der Sonnenflecken aus, sondern die Grundlage seines Systems ist — wie er es ausdrückt — der Mechanismus der Wetterbildung. Nach den Zentralpunkten der atmosphärischen Erscheinungen der letzten Monate, also von Hochdruck- und Tiefdruckgebieten, stellt er den voraussichtlichen Verteilungsplan für die nächste Zeit auf. Sein System ist noch im Aufbau begriffen. Aber seine bisherigen Erfolge scheinen dafür zu sprechen.

Alle meteorologischen Anzeichen deuten darauf hin, daß wir für den Winter 1931/32 mit frühzeitigem Einsetzen winterlicher Temperaturen rechnen müssen. Die ersten Anzeichen dafür haben sich bereits in dem frühzeitigen Beginn der Schneefälle in den Gebirgen bemerkbar gemacht. So ist es seit Jahrhunderten nicht der Fall gewesen, daß zu Beginn des Herbstes bereits ein so starker Schneefall einsetzte.

Auch für die Strenge des Winters haben sich verschiedene Arten der Voraussagen herausgebildet. Was den vor der Tür stehenden Winter betrifft, so wird beispielsweise aus einer starken Abkühlung des Golfstromes schon während der Monate Juli und August auf einen ziemlich strengen Winter geschlossen. Dafür scheint auch das Gebaren verschiedener Tiere zu sprechen, Engerlinge usw., die sich bereits jetzt ziemlich tief in den Boden eingegraben haben. Wenn die instinktmäßige Vorsorge dieser kleinen Lebewesen auch nicht so weit ging wie vor dem Eiswinter des Jahres 1928/29, wo sie sich acht und zehn Meter tief in den Boden wühlten, so kann man doch feststellen, daß sie auch diesmal sich einige Meter tief verkrochen haben.

Es ist nach diesen Anzeichen damit zu rechnen, daß wir einen recht früh einsetzenden Winter bekommen werden. Dagegen wird von vielen Fachleuten auf Grund genauer Beobachtungen angenommen, daß die zweite Winterhälfte kurz sein und daß der Frühlingsanfang nicht so lange auf sich warten lassen wird wie in diesem Jahre.

§ **Bromberg im neuen Fahrplan.** Mit dem 4. Oktober d. J. tritt der neue Fahrplan in Kraft, der einige Änderungen mit sich bringt. Auf der Strecke Bromberg—Thorn—Warschau ist nur der um 9.50 Uhr von Bromberg abgehende Zug, der bis nach Alexandrowo verkehrte, in Wegfall gekommen. Auf der Strecke nach Dirschau—Danzig hat man die Ausflugszüge nach Rinkau gestrichen. Der Personenverkehr Bromberg—Gdingen ist ganz in Wegfall gekommen. Auf der Strecke Posen—Inowrocław ist der von Bromberg um 23.50 Uhr abfahrende Personenzug gestrichen worden, mit dem man in Inowrocław Anschluß an den Thorn—Posener Schnellzug hatte. Geblieben ist die günstige Verbindung Bromberg ab 6.20 Uhr. Der Zug hält nach seiner Abfahrt erst in Inowrocław, fährt dann aber nicht mehr als beschleunigter Personenzug, sondern hält an jeder Station. Er trifft um 9.50 in Posen ein. Auf der Strecke nach Schneidemühl ist der um 23.55 abgehende Zug gestrichen worden, auf der Strecke nach Unisław der Sonderzug nach Ostrometzko. Auf der Strecke Posen—Bromberg hat man den um 23.47 Uhr in Bromberg eintreffenden Zug belassen, er hat aber wie sein Gegenzug den Charakter eines beschleunigten Personenzuges nur auf der Strecke Inowrocław—Bromberg behalten. Auf der Strecke von Schneidemühl nach Bromberg ist der hier um 23.10 Uhr einlaufende Zug, von Erpel kommend, gestrichen worden.

§ **Ein Irrtum des Finanzamtes.** Vor Gericht hatte sich der Juwelier Stefan Knyciński aus Bromberg zu verantworten, der angeklagt ist, zum Schaden des hiesigen Finanzamtes wissentlich ein niedrigeres Handelspatent geführt zu haben. Laut der Klage des Finanzamtes war Knyciński verpflichtet, ein Handelspatent zweiter und nicht dritter Kategorie auszukaufen. In einem vom Finanzamt an den Angeklagten gerichteten Schreiben, das er dem Gericht vorlegte, ist jedoch deutlich gesagt, daß für das Geschäft Knycińskis nur ein Handelspatent dritter Kategorie in Frage komme. Der Vertreter des Finanzamtes, der als Zeuge vernommen wurde, erklärte, daß beim Abfassen des Schreibens an den Angeklagten dem Finanzamt ein Irrtum unterlaufen sei. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß der Angeklagte für den Irrtum des Finanzamtes nicht verantwortlich gemacht werden könne und fällte ein freisprechendes Urteil. ‡

§ **Der Dieb in der Falle.** In einer der letzten Nächte drang ein Einbrecher auf den Boden des Hauses Petersonstraße 12a ein. Er begann in aller Seelenruhe die zum Trocknen aufgehängte Wäsche von der Leine zu nehmen und sie in einen Sack zu verpacken. Einer der Mieter hörte jedoch auf dem Boden ein Geräusch, das ihn beunruhigte, da seine Wäsche dort aufgehängt war. Er begab sich auf den Boden und traf dort den Dieb an. Schnell entschlossen verriegelte er die Bodentür von außen, hinterließ eine Wache an der Tür und benachrichtigte die Polizei. Bald erschienen einige Beamten, die den Einbrecher aus seinem Bodengefängnis in das Polizeigefängnis überführten.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte mittelmäßigen Verkehr. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 1,90—2,00, für Eier 2,30—2,40. Weißkäse kostete 0,30—0,40, Tilsiterkäse 1,80—2,00. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Rote Rüben 0,10, Mohrrüben 0,10, Spinat 0,40, Bohnen 0,50, Wirsingkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Blumenkohl 0,50—1,00, Zwiebeln 0,25, Birnen 0,25—0,40, Äpfel 0,30 bis 0,40, Pflaumen 0,25—0,40, Tomaten 0,15—0,20, Preißelbeeren 0,80—0,90, Pfifferlinge 0,30. Für Geflügel zahlte man: Enten 3,50—4,50, Gänse 6—9,00, Hühner 2—4,50, Tauben 0,80—0,90. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 1—1,30, Schweinefleisch 0,80—1,20, Rindfleisch 0,80—1,20, Kalbfleisch 1—1,30, Hammelfleisch 0,90—1,10. Der Fischmarkt lieferte: Aale zu 1,20—2,00, Hechte 1,20—2,00, Schleie 1,60—2,00, Plötze 0,50, Bressen 1—1,50, Barse 0,70, Karauschen 1—1,50.

§ **Vor der Strafkammer** des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich Josef Woźnicki wegen Meineides zu verantworten. Woźnicki, der von einem Manne namens Kurdelski 185 Złoty erhalten hatte, sagte in einer Verhandlung, die bereits am 20. Mai v. J. vor dem hiesigen Kreisgericht stattgefunden hatte, unter Eid aus, daß die Angaben des Klägers auf Unwahrheit beruhen. In der heutigen Verhandlung wurde jedoch erwiesen, daß der Angeklagte damals wissentlich einen Meineid geleistet habe. Woźnicki wurde vom Gericht zu einem Jahre Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten verurteilt. ‡

§ **Verkehrsunfall.** Auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem von dem Chauffeur Kazimierz Goliński aus Culm gesteuerten Auto Pm 53 414 und dem Radfahrer Richard Heß. Das Rad wurde zerstört. Personen kamen nicht zu Schaden.

Ein Todesopfer einer Autokatastrophe.

wi. **Pinne** (Pniewy), 29. September. Ein Autounglück ereignete sich am letzten Sonntag auf der Chaussee Birnbaum—Posen zwischen Pinne und Chełmno. Das Auto war mit drei Frauen besetzt und wurde von Edmund Buśko gesteuert. Durch einen bis jetzt noch nicht einwandfrei erkannten Defekt kam das Auto ins Schleudern und überschlug sich am Chausseerande. Die drei Frauen wurden sämtlich mehr oder weniger erheblich verletzt. Die älteste der Insassinnen, die 91jährige Marianna Buśko aus Kähme (Kamionna), Kreis Birnbaum, erlag nach einer Stunde ihren Verletzungen im Roten Kreuz-Krankenhause in Pinne.

ph. **Schulitz** (Solec), 29. September. Auf dem heutigen Wochenmarkte zahlte man: für Kartoffeln 2,20—2,60, Butter 1,90—2,00, Eier 1,90—2,00, Weißkäse 0,30—0,40, Weißkohl 0,04, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,15, Zwiebeln 0,10, Tomaten 0,10—0,15, Gurken 0,05, Pflaumen 0,20—0,25, Birnen 0,05—0,20, Äpfel 0,10—0,20, Mohrrüben 2 Pfund 0,15, Blumenkohl pro Kopf 0,20—0,70.

z. **Inowrocław, 29. September. Am Montag abend gegen 6 Uhr ereignete sich auf der ul. Poznańska ein trauriger Unglücksfall, dem wieder ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Der 11jährige Josef Lewandowski wurde von dem Autobus Nr. 48 554 angefahren, wobei er derartig heftig mit dem Kopfe auf das Straßenpflaster aufschlug, daß er sich einen Schädelbruch zuzog. In hoffnungslosem Zustande wurde er in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert, wo er dann nach zwei Stunden verschied.** — Gestohlen wurden der hiesigen Einwohnerin Frau Salomea Adamski von der ul. Młyńska 4 aus ihrer verschlossenen Wohnung 100 Złoty. — Im Sitzungssaale des hiesigen Kreisausschusses fand in der vergangenen Woche eine Versammlung des Kreiskomitees zur Unterstützung der Arbeitslosen im kommenden Winter statt, zu welcher 24 Mitglieder aller Gesellschaftsschichten erschienen waren, daß Landwirte je ½ Kilo Roggen von jedem Morgen Ackerland, Deputanten je 50 Kilo Kartoffeln pro Familie und die Beamten ½ Prozent ihres Monatsgehalts für die Dauer vom 1. Oktober 1931 bis 31. März 1932 für die Hilfsaktion beisteuern. Für Spenden von Zucker und Roggen sollen Lager in den einzelnen Gemeindeämtern errichtet werden.

♧ **Posen** (Poznań), 29. September. In der St. Martinstraße wurde der Landwirt Franz Waszek aus Kopanin, Kreis Samter, von einem unerkannt entkommenen Chauffeur mit dem Kraftwagen überfahren. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und sehr erhebliche innere Verletzungen, wurde in besinnungslosem Zustande dem Stadtkrankenhause zugeführt und starb bald nach seiner Einlieferung. — Auf der Kurniker Chaussee wurde der 20jährige Bogdan Niechciał aus der Kirchstraße 49 von einem unbekannten Täter durch mehrere Schüsse schwer verletzt. — Auf der Zagorze 6 entstand in der Metallgießerei von Nowakowski ein Feuer, durch das mehrere Holzformen vernichtet wurden, bevor die Feuerwehr erschien, die den Brand bald löschte. — Bei der Firma „Beta" in der St. Michaelstraße wurden von Einbrechern eine Schreibmaschine und 20 Formkisten im Gesamtwerte von 1300 Złoty gestohlen. — Aus der Metallwarenfabrik von Jabłoński in der fr. Ritterstraße 26 stahlen Einbrecher Waren im Werte von 1000 Złoty. — Einer Frau Franziska Wysocka wurde aus ihrer Wohnung in der fr. Hohenzollernstraße 19 ein Reisekorb mit Frauenkleidern im Werte von 500 Złoty gestohlen. — Schließlich wurde noch die Firma Krause in der fr. Dominikanerstraße nachts von Einbrechern heimgesucht, die verschiedene Stoffe von hohem Werte mit sich gehen ließen.

wi. **Birnbaum** (Międzychód), 29. September. In der Nacht zum letzten Sonntag verübten raffinierte Spitzbuben einen Einbruch in dem großen Manufakturwarengeschäft des Kaufmanns Stanisław Naciejewski in Birnbaum und stahlen Herrenhemden, Wolljacken und Sweater, einen großen Posten Krawatten, Handschuhe, seidene Strümpfe, Woll- und Seidenstoffe im Werte von ca. 7000 Złoty. Eine energische polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Das Hochwasser bei Warschau.

Warschau, 30. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Wasserstand der Weichsel ist bei Warschau weiterhin im Ansteigen begriffen. Heute um Mitternacht hatte der Wasserspiegel die Höhe von 4,86 Metern erreicht und einige Vorstadtstraßen überschwemmt. Die Verbindung zwischen Warschau und Bielany ist unterbrochen worden. Auch das Bollwerk zwischen der Eisenbahn- und der Poniatowski-Brücke steht unter Wasser. Auf dem rechten Weichselufer ist das Wasser in die Häuser an der Thornerstraße eingedrungen und hat einen ganzen Straßenabschnitt überschwemmt. Unter Wasser befindet sich auch ein Teil der Waberska-Kolonie, ebenso wie alle Gleise des Güterbahnhofs. Schaden richtete das Hochwasser auch in der Kozłowski-Badeanstalt an, wo es bis in die Kabinen reicht. Gestern mittag fand eine Sitzung des Hilfskomitees statt, in dem beschlossen wurde, starke Sicherungsmaßnahmen zur Durchführung zu bringen.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Elbing,** 29. September. Totschlag wegen einer Zigarette. In der Kettenbrunnenstraße gerieten zwei Arbeiter, die zwei Mädchen von einem Tanzvergnügen heimbegleiteten, dadurch aneinander, daß einer von den beiden Mädchen und dem anderen Arbeiter eine Zigarette verlangte. Als er nichts erhielt, wurde er gegen die Mädchen und deren Begleiter tätlich. Die beiden Männer kamen ins Handgemenge, wobei auf beiden Seiten das Messer gezogen wurde. Der Angreifer erhielt verschiedene schwere Stichwunden, brach zusammen und verblutete nach kurzer Zeit.

* **Königsberg,** 29. September. Ein Verkehrsunfall ereignete sich in der Vorstädtischen Langgasse unmittelbar vor der Börse. Eine Autodroschke und ein Privatkraftwagen fuhren an dieser Stelle aufeinander. Dabei wurden die beiden Fahrgäste der Autodroschke und ihr Chauffeur durch das splitternde Glas so erheblich verletzt, daß sie mit dem Unfallwagen zur Chirurgischen Klinik gebracht werden mußten. Beide Automobile waren betriebsunfähig, das eine von ihnen, die Autodroschke, war bei dem Anprall so zertrümmert worden, daß sie kaum mehr auszubessern sein wird.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 30. September 1931.

Krakau — 0,05, Zawichost + 3,26, Warschau + 4,86, Płock + —, Thorn + 3,66, Fordon + 3,21, Culm + 2,97, Graudenz + 3,07, Kurzebrak + 3,21, Piekel + 2,80, Dirschau + 2,76, Einlage + 2,66, Schiewenhorst + 2,68.

Der Kulminationspunkt des Hochwassers mit 5,40 m wird in Thorn am Freitag, dem 2. Oktober, erreicht.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der „Hausfreund" Nr. 225

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag um 6 Uhr entschlief sanft an Herzschlag unser lieber Onkel, der

Hofbesitzer

Heinrich Bartel

im Alter von 77 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Bruno Nickel.

Wielki Lubień, den 29. September 1931.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 3. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Behausung aus statt. 9162

Bin verzogen nach 3948

Marszałka Focha 24, II

Stanislas Gressler, Traiteur.

Hebamme

erteilt praktischen Rat, guter Erfolg u. Diskretion zugesich. **Danek,** Dworcowa 66. 3908

Ev. kinderlos. Ehepaar **nimmt Kind** gegen einmalige Vergütigung in Dauerpflege evtl. als eigen an. Ang. u. **M.194** a.A.-Exp. **Wallis, Toruń** 9134

Fröbel'scher Kindergarten

Mazowiecka 12.

Aufnahme vorschulpflichtiger Kinder jederzeit.

9154 **Der Vorstand.**

Maschinentechnische Abendschule

u. staatl. anerk. **Seemaschinistenschule.**

Möller, Danzig, Kaschub. Markt 23.

Neue Kurse beginnen am 12. Oktbr. 8418

Kostenl. Progr. Anm. sof. Ratenzahlung.

Der polnische Sprachkursus

(richtige Aussprache, Orthographie, Grammatik, Stilistik), beginnt am **1. Oktober, um 6 Uhr nachmittags,** im **Kopernikus-Gymnasium,** Plac Kochanowskiego. 3953

Nur in Originalpackung versiegelt mit Preisaufdruck



Tagtäglich werden viele tausend Pfunde Nachtigal-Kaffee geröstet, hygienisch verpackt und geliefert. Höchste Auszeichnungen.

Nachtigal-Kaffee seit 1897 immer gut.

Nachtigal-Haus-Kaffee

Nr. 12	à 125 gr	=	zł.	0.55
Nr. 16	„ 125 „	=	„	0.75
Nr. 20	„ 125 „	=	„	0.90
Nr. 22	„ 125 „	=	„	1.—
Nr. 24	„ 125 „	=	„	1.10

Nachtigal-Sonder-Kaffee

Nr. 28	à 125 gr	=	zł.	1.30
Nr. 32	„ 125 „	=	„	1.45

Nachtigal-Edel-Kaffee

Nr. 36	à 125 gr	=	zł.	1.60
Nr. 40	„ 125 „	=	„	1.80
Nr. 44	„ 125 „	=	„	2.—

empfiehlt: **M. Przybylski**

Zuckerwarenfabrik

Bydgoszcz, ulica Gdańska 12.

Wegen Erkrankung meiner Lehrerin suche von sofort evangelische **Lehrerin** mit Unterrichtserlaubnis für Pommerellen, welche auch Klavierunterricht erteilt, für 2 Mädch., 7 u. 10 J. alt. Off. u. **J.** 3934 a. d. G.

Am 28. d. Mts. verschied nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Pauline Schmidt

verw. Krassnow, geb. Schmidt

im 83. Lebensjahre.

Helene Dasler

Gustav Dasler

Thea Dasler

Bydgoszcz, den 30. September 1931

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 1. Oktober 1931, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des evangl. Friedhofs aus statt. 3958

Der geehrten Kundschaft von Bydgoszcz u. Umgegend hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich ***mit dem heutigen Tage meine***

DROGERIE

von ul. Śniadeckich 42 nach

ulica Gdańska Nr. 17

(vis-a-vis Civil-Kasino)

verlegt habe.

Wie bisher wird es mein Bestreben sein, jeden Kunden vollauf durch reelle und fachgemäße Bedienung zufriedenzustellen.

Ich bitte freundlichst, mir das bisher erwiesene Vertrauen weiterhin zu schenken und mich auch ferner in meinem Unternehmen zu unterstützen.

Hochachtend

Drogerie MINERVA

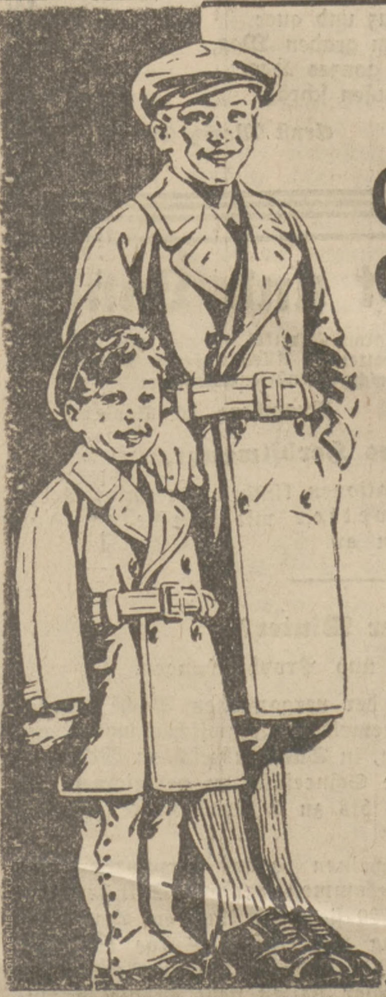
Gegründet 1908

CZESŁAW KOPCZYŃSKI

ulica Gdańska Nr. 17

vis-a-vis Civil-Kasino.

9167



Ob Gross ob Klein

für Mädchen- u. Knaben-Kleidung ist unser Haus die einzig richtige Entscheidung!

„Włóknik"

Bydgoszcz

Stary Rynek 16 (5-6)

Wir besitzen keine Filiale mehr.

3132

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten 9143

danken wir herzlich

Alexander Beltz

u. Frau Charlotte geb. Klawonn.

Linowo król., im September 1931.

Ich verreise am 3. Oktober 3946

Dr. Gerdom

Felle · Pelze

allerbilligst und **streng reell** in dem seit 36 Jahren bestehenden

I. Pelzhaus

Max Zweiniger

Gegr. 1894 **Gdańska 1** Gegr. 1894

Reparaturen sachgemäß und billigst. 8842

Gesucht von sof. evang.

Eleve

der poln. Spr. in Wort und Schrift durchaus mächtig. Landwirtsf. bevorzugt. Taschengeld wird gewährt. 9065

W. Heymann, Skrzeszewo, poczta Przyjaźń, pow. Kartuzy.

Ein jung. Mädchen

zu zwei Knaben und Haushilfe kann sich meld. zwisch. 1 u. 3 Uhr nachmittags bei 3943

Dr. Szymanowski, Gdańska 5.

Verlgt. nur dtsch. Spr. und gute Empfehlung.

Grundstück

i. Bydgoszcz. mit auch ohne Haus, geeign. f. Holzlagerplatz, sofort bei größer. Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Offert. unt. **A.** 8322 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Speisekartoffeln

gelbe kauft laufend

zu höchsten Tagespreisen 8967

Bernhard Schlage, Danzig-Oliva, Tel. 45302.

Wohnungen

Häuserverwaltung

übernimmt früherer Bezirksvertr. d. Magdeburger Güterbank zu mäßigen Bedingungen Off. u. **N.** 3944 a. d. G. d. Z.

Eine trockene, sonnige **5-Zimmer-Wohnung** mit Wissen des Hausherrn zu vermieten, dazu elektr. Beleuchtg., Bad, Balkon, Mansarde, Bodenkammer, Keller und Stall. **J. Piekarek,** Promenada 17. 3889

Von der Reise **zurück.**

Dr. Siegert

Gdańska 5, I. 3942

Unterricht

in Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse durch 7796

Bücher-Revisor

G. Vorreau

Marszałka Focha 43.

Wäsche-Nähkurse

a. cig. Wäsche werd. ert.

Wäsche-Atelier Hasse, 8579

Marsz. Focha 26.

Spez. Oberhemd. nach Maß. Wäsche jeder Art.

Krankheiten

heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens sowie von Wunden geheilt.

Teofil Kasprzewski, Homöopath, 8727

Bydgoszcz, Dworcowa neue Nr. 75. II. Eingang.

Erfolgr. Unterricht

i. Englisch u. Französisch, erteilen **T. u. A. Furbach,** Cieszkowskiego 24 I. l., (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich. 6674

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3 beim Schlachthaus.



Alle

Brennmaterialien

liefern günst. frei Haus

Gebr. Schlieper, Gdańska 140.

Tel. 306. 9043 Tel. 361.

Unterricht

in jeder modernen Technik weiblich. Handarbeiten wird durch geprüfte Lehrerin erteilt. Näheres durch die Geschäftsst. Goethestr. 37/2 (ul. 20 stycznia 20 r.) 9153

Deutscher Frauenbund.

Mehrere Waggons

rote Rüben

(Speiseware) preiswert abzugeben ab Stacja Osiek. Angebote 9098

Rittergut Dobrzyniewo, pow. Wyrzysk.

Sauerkohl-Fässer

liefert am billigsten 3951

Böttcherei Kujawska 19

Heirat

Landwirt, Ende 40, völl. gesund, Besitz. eines Stadtgut. von 300 Mrg., sucht wirtschaftl. interessierte **Lebensgefährtin** im Alter bis zu 35 Jahren mit etwas Vermögen (Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen). Angebote mit Bild unt. strengst. Diskret (Verm. v. Verwandt. erw.) unt. **F. 9129** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für m. Freund, 23 J. alt, stattl. Ersch., evgl., mit 10000 Zł. Verm., **Einheirat** in gute Landwirtschaft. Angeb. mit Bild, welch. zurückgesandt wird, an **A. Koschinski, Kwiejce-Nowe,** pow. Czarnków. 9131

Deutschkath. Lehrer sucht ab 1. 11. od. spät.

Hauslehrerstelle.

Zuschr. unt. **P.** 3956 an die Gst. dies. Ztg.

Junger Mann

kath., 26 J. alt, musikal., übernimmt später das Gesch. des Vaters, sucht jung., nett. Mäd., verm., zw. bald. **Heirat** kenn. z. lern. Off. m. Bild (sofort. Zurücks.) u. **Nr. 9146** an **A. Kriedte, Grudziądz.**

Wollen Sie heiraten?

so melden Sie sich sofort, für Damen u. Herren ist immer passendes dort.

„Elite", Danzig-Langfuhr, Friedenssteg 12, schnellste u. vornehmste Eheanbahnungen. 8903

Landwirt

47 Jahre alt, verheir., sucht für bald oder später selbständ. **Stellg.** geg. Kautionsstellung, Pacht oder Pachtadministration. Vorhanden. Vermögen 35 000 Zł. Meldungen sind unt. E. 9127 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. zu richten.

Stellengesuche

Landwirt

evgl., Mitte 20, ehrlich, willig, an strenge Tätigkeit gewöhnt, 4½-j. Prax. auf groß. Gütern, **sucht Stellung** zum 15. 10. d. Js.

als 2. Beamter

oder anderen Posten. Frdl. Angeb. u. **C.** 9123 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landw. Beamter

42 Jahre alt, deutsch u. poln. sprechend, in erster Stellg. 19 Jahre, in jetzig. 5 Jahre, sucht zum 1. Okt. 31 Dauerstellung auf größ. Gut. Allerbeste Zeugnisse u. Empfehlungen. Offert. unter **S.** 7403 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bäckergeselle

evg., 23 J. alt, der selbständig u. a. erster Ges. arbeitet, vertr. m. Wasserheiz., Brust-, Seitenfeuerung u. Feinbäck. sucht v. sof. od. sp. Stell. Offert. sind zu richt. an **Adolf Gruhlke,** in **Rozcimin,** 9156 pow. Wyrzysk.

Chauffeur

evgl., gel. Autoschloss., mit poln. u. Danziger Führerschein, Militärzeit beendet, **sucht Stellung.** Ang. an **Artur Schwanke, Sipiory, pow. Szubin.** 9073

Erfahrene, evangelische

Hauslehrerin

sucht vom 1. 1. 32 oder später Stelle. Unterrichtserlaubnis vorhd. Offerten unter **J.** 9159 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Säuglingspflegerin

sucht Stellung, übernimmt auch gr. Kinder. Zeugnisse vorh. Kann sofort antr. Offert. unt. **K.** 9160 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten

---

Nach Vervollständig. b. Hrn. Küchenm **Gressler** suche sof. od. spät. 3949

Stellg. als Wirtin

aufs Gut. Ang. zu richt. an **Gressler,** Marszałka Focha 24, 2 Treppen.

Suche f. meine Tochter, evgl., w. 1 J. Schneid. gel. hat **Stelle** in besser. Haush. zur Erlern. der Wirtsch. Off., u **M.** 3940 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Vertrauenswürd. ält. **Herr** für zirka vier Wochen für **Kartoffel-Ernte Marken-Ausgabe** sogleich gesucht. 9130

Temme, Węgrowo (Grudziądz).

Suche von sof. besseres

Hausmädchen

in Kochen und Zimmerarbeit erfahren. 9161

Bormann, Gogolin, p. Gogolinek, pow. Bydgoszcz.

Evangel. zuverlässiges

Mädchen

mit Kochkenntnissen zur weiteren Vervollkommnung für Gutshaushalt gesucht. Ang. unt. **H.** 9157 a. d. G. d. Z.

Pachtungen

Hausgrundstück

Einfam.-Wohnh., m. 6 Mg. Gartenl., i. Vorort Bromb., z. verp. Anfr. **Gdańska** 31, Wg. 17. 3947

---

10 Mrg. Ackerland

a. Senatorska geleg., zu verp. **Gamma 7.** pt. 3941

An- u. Verkäufe

1 Besitzung

130 Morgen Land, 5 Morgen Wiese, Bahnstation, in ev. Kirchdorfe, 5 km v. Działdowo;

1 Hausgrundstück

4 Wohnungen, mit 4 Morgen Gartenland, am Wasser, in Działdowo, passend für Gärtner;

1 Hausgrundstück

in Działdowo, mit 4 Wohnungen günstig und billig zu verkaufen. Gefl. Angebote unter **G.** 9155 an die Geschst. d. Ztg.

Friseurgeschäft

für Herren und Damen, alt eingeführt, in best. Lage der Stadt Grudziądz, fortzugshalber

zu verkaufen.

Offerten unter **Nr. 9147** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Mühlengrundstück

80 Mrg. Land. Pomer., verk. (Anz. 30000 Zł.) od. verp. Off. unter **G.** 3922 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Privat-Schmiedegrundstück

mit 15—20 Morg. Land. in guter Gegend, wo evgl. Schule am Ort, **zu kaufen gesucht.** Off. u. **Z.** 9115 a. d. G. d. Z.

Verkaufe bis 20 Stück

Jungvieh

(Sterken)

von 3—6 Zentn. schwer, nach Bullen Junkerssohn, aus sehr guten Milchkühen. Weiteres

3 gute Fohlen,

Mittelschlag, 2¼ J. alt.

Hortwig, Słępiska,

9116 P. u. St. Lniano.

Verkaufe billig 9149

Klavier, Harmonium, antike u. andere Möbel Pomorska 32 (Laden).

Schönes Eßzimmer bill. zu verkaufen 3957

Ks. Skorupki 39, Wg. 3.

Abendkleid, bl. Mantel u. eine Geige zu verkf. Bes. v. 3—6 nachm. 3933

Promenada 17, Wg. 3.

Gold, Silber, Brillanten kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57 (fr. 20). Tel. 1698 8258

---

5 PS Benzin-Motor

fast neu, billig abzugeb. **Teske, Bydg.-Jachcice,** Barska 20. 3913

Küchenherd

gebr. klein. eis. Herd, zu kauf. ges. Angeb. unt. **D.** 3952 a. d. Geschst. d. Ztg.

Gut erhaltener

Badeofen

gesucht. Angeb. u. Preis **Dom. Dobrzyniewo,** pow. Wyrzysk. 9097

Fiat, fahrbereit, **Nutzeisen** und **Holzkohle** billig zu verkaufen. 3959

Rohstofflager, Bocianowo 31. Telefon 740.

Strohpresse „Welger"

betriebsf., f. Draht u. Garn, bill. abzugeb.

8942 **Dworcowa 56.**

Lanz-Lokomobile

zum Dreschkasten

geben sehr billig ab und nehmen evtl. auch Getreide in Zahlung.

Gebr. Schlieper, Gdańska 99

Tel. 306 9133 Tel. 361

---

1 Paar gebrauchte

Mühlsteine

1,25 cm Durchm., zum Schroten geeign., sucht zu kaufen. 9158

Mühle Bukowiec, pocz. Jabłonowo, Pom.

Neuhergerichtetes 3945

leeres Zimmer

Gartenh., ptr., Gas., El., Wasserltg., am liebst. an älterer Dame sof. zu vermieten **Zdunn 10.**

---

2 gr. helle Räume

m. Telefon, für Büro u. Lager sofort z. vermiet.

„Handel Skór",

3931 Niedźwiedzia 7.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

sep. Eingang, a. f. zwei Personen passend, sofort zu vermieten 8430

Gdańska 49 jetzt 85 III.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 3903

Okole, Chełmińska 4, W. 3

---

1 nett möbl. Zimm.

a. berufst. Dame z. vrm. **Lipowa 11, Wg. 2.** 3923

Kl. möbl. Zimm. zu vermieten. Ad. Czartoryskiego 10, Wohng. 4. 3950

Junges Mädchen als **Mitbewohnerin gesucht.** Pomorska 3, hpt. r. 3896

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Piotra Skargi 7. I. 9166

Pensionen

2 Plätze in bestempfohl. (christl.) Schüler-Pension frei! 8700

K. Kolbe-Danzig Pfefferstadt 72 b Nähe Hansaplatz

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 225.

Bromberg, Donnerstag den 1. Oktober 1931.

Pommerellen.

30. September.

Graudenz (Grudziądz).

Sturz vom Dach.

In Schöntal (Dusocin) bei Graudenz trug sich Montag ein schweres Unglück zu. Dort leistete die beim Landwirt Josef Nalaskowski beschäftigte Hausangestellte Józefa Siejk bei den Wiederherstellungsarbeiten eines sturmbeschädigten Daches Hilfe. Hierbei stieß der S. das Mißgeschick zu, von dem Dachteil, auf dem sie stand, hinabzustürzen und auf einen Haufen Schutt zu fallen. Dabei erlitt das Mädchen mehrere erhebliche Verletzungen, die als lebensgefährlich angesehen werden müssen. *

× **Der Weichselwasserstand hatte am Dienstag früh acht** Uhr eine um 10 Zentimeter größere Höhe als zur gleichen Zeit des Vortages (2,85 Meter über Null). Das Wasser, das also nur wenig gestiegen war, hat jetzt einen erheblichen Teil des Vorlandes an beiden Uferseiten überschwemmt. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 21. bis zum 26. September gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 20 eheliche Geburten (sechs Knaben, 14 Mädchen), sowie eine uneheliche Geburt (Mädchen), ferner 6 Eheschließungen und 18 Todesfälle, darunter 8 Kinder bis zu einem Jahr (2 Knaben, sechs Mädchen). *

× **Wegesperrung.** Aus Anlaß von Ausbesserungen auf der Kreischaussee (frühere Kriegschaussee), welche die Schwerinstraße (Sobiestiego) mit den Kasernen in Tusch Tuszewo) verbindet, wird dieser Weg für die Zeit bis zum 15. Oktober von Kilometer 0,00—0,500 für den Fahrverkehr gesperrt. In dieser Zeit muß der am Gut Kunterstein vorüberführende Weg benutzt werden. *

× **Das Tennisturnier um die Meisterschaft von Graudenz** hat nunmehr sein Ende gefunden. 10 Damen und 22 Herren haben um die Siegespalme gerungen, darunter zum ersten Male auch Bewerber aus Inowrocław, Posen und Warschau. Von diesen fremden Gästen ist zwar keiner ins Finale gelangt, sie waren jedoch im allgemeinen den Graudenzer Spielern technisch überlegen. Unter den Graudenzern ragten wohl am meisten die „Olympia"-Spieler hervor, ihnen folgten die Teilnehmer vom S. C. G. Wie in den Vorjahren, hatten auch bei diesjährigem Turnier die Damen vom S. C. G nicht sehr zu fürchtende Rivalen. Im großen ganzen war bei den Spielleistungen gegen die früheren Jahre ein Fortschritt festzustellen. Im Damen-Einzel errang bereits zum vierten Male hintereinander Frl. Schulz (S. C. G.) gegen Frl. Lubner (Olympia) den Meisterschaftstitel. Aus dem Herren-Einzel ging im Finale Komorowski (Ol.) gegen den jungen, tüchtigen Barwicki mit 6:2, 6:4, 7:5 als Sieger hervor. Im Damen-Doppel siegte das Paar Frl. Schulz-Frl. Rupprecht (S. C. G.) gegen Frau Dostatni-Frl. Stein (Sokół) mit 4:6, 6:1, 6:3. Sieger im Herren-Doppel wurden Landsberg-Komorowski (Ol.) gegen Barwicki-Bolesławski (Ol.) mit 6:0, 8:6. Das Ergebnis des gemischten Spiels war: Frl. Rupprecht (S. C. G.), Landsberg (Ol.) — Frau Dostatni (Sokół), Bartel (S. C. G.) 8:6, 6:3. Im Herren-Einzel (Senioren): Rtm. Starnawski schlug Iżycki (Ol.). Das anfänglich vorgesehene Trostspiel für Damen und Herren gelangte nicht zum Austrag, weil die notwendige Spielerzahl sich nicht gemeldet hatte. Am letzten Sonntag erfolgt durch Turnierleiter Morawski die Überreichung der Preise an die Siegerinnen und Sieger.

× **Des Lebens überdrüssig.** Im Hause Trinkestraße (Trynkowa) 16 nahm am Montag vormittag eine 30jährige Arbeiterin eine giftige Flüssigkeit in selbstmörderischer Absicht zu sich. Den Schritt soll sie infolge unglücklicher Liebe getan haben. Es gelang jedoch, die Unglückliche zu retten. *

× **Dem letzten Polizeibericht** zufolge wurden drei Diebe, drei Betrunkene, sowie ein Mann wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt festgenommen. Des weiteren meldete der Bericht vier Diebstähle, darunter die Entwendung eines ledernen Treibriemens im Werte von 500 Złoty aus dem Blumenstraße (Kwiatowa) 21 befindlichen industriellen Betriebe. Anzeigen sind zehn erstattet worden, nämlich acht gegen Radfahrer, die ohne Licht oder Karte gefahren sind, oder die den Bürgersteig benutzt haben, eine wegen Nichtbeleuchtung von Treppen und eine wegen Überschreitung der Polizeistunde. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Donnerstag Sprechst. 5—7½ Uhr Gold. Löwe. (7273 *

Thorn (Toruń).

Die neue Hochwasserwelle der Weichsel

nahm in den letzten 24 Stunden um 25 Zentimeter zu. Dienstag früh zeigte der Thorner Pegel einen Stand von 3,02 Meter über Normal an.

Die Einwohner der Niederungen wurden behördlicherseits darauf aufmerksam gemacht, daß mit einem Ansteigen bis auf etwa 6 Meter über Normal gerechnet werden muß. Es wird sich leider nicht ermöglichen lassen, überall die noch im Boden befindlichen Hackfrüchte rechtzeitig zu bergen. Mit größeren Verlusten der Besitzer am Weichselufer muß daher leider gerechnet werden.

An der Entfernung der noch im Strombett befindlichen Gerüstpfeiler unter dem zweiten diesseitigen Brückenjoch wird fieberhaft gearbeitet, damit sie bei weiterem Steigen des Wassers der Schiffahrt nicht verhängnisvoll werden können. **

v **Vom Schiffsverkehr auf der Weichsel.** Der Dampfer „Mars" schleppte zwei mit Getreide beladene Kähne nach Danzig. Der von Włocławek kommende Dampfer „Leszek", mit fünf Kähnen im Schlepp, passierte die Stadt auf der Fahrt nach Danzig und nahm von hier noch einen Kahn mit. Sämtliche Kähne waren mit Getreide beladen. — Der der Firma „Standard Nobel" gehörende Tank „Jadwiga", der sich mit einer Melasse- und Naphthaölladung auf dem Wege nach Danzig befand, erlitt in der Nähe von Schwetz infolge starken Druckes in der Mitte einen Bruch, so daß ein Teil der Melasse ausfloß. **

‡ **Unfall.** Beim Aussteigen aus dem Zuge auf dem Stadtbahnhof (Toruń-Miasto) kam Montag Ignatz Wąsowicz aus Brzezinki hiesigen Kreises zu Fall und zog sich eine Kopfverletzung zu. Nach erfolgtem Verbinden konnte er die Heimfahrt antreten. **

v **Farbenvergiftung.** Am Sonnabend zog sich der in Stewken wohnhafte Maler Leon Roliński, der in einem Hause auf dem Katharinenplatz (Św. Katarzyny) beschäftigt ist, eine Farbenvergiftung zu, so daß er in das Stadtkrankenhaus eingeliefert werden mußte. Die kürzlich gebrachte Mitteilung über eine Kohlendunstvergiftung des R. beruhte auf falscher Information. **

v **Fleischvergiftung mit Todesfolge.** Am Sonnabend wurde vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts gegen die Köchin Sztymborska, den Pächter Kubacki sowie einen Mann namens Łabich verhandelt, denen die Anklage vorwirft, den Saisonarbeitern in Piontkowo verdorbenes Fleisch vorgesetzt zu haben, nach dessen Genuß mehrere Arbeiter erkrankten und der Arbeiter Kosyda den Tod fand. Das Gericht verurteilte Sztymborska zu 3 Monaten Gefängnis mit Strafaufschub auf 2 Jahre, Kubacki zu 3 Monaten Gefängnis oder 200 Złoty Geldstrafe und Łabich zu 3 Monaten Gefängnis oder 20 Złoty Geldstrafe. **

v **Gerichtskassierer wegen Unterschlagung auf der Anklagebank.** Am Montag hatte sich der Kassierer des Burggerichts Jan Szmidt, vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Die Anklage wirft ihm vor, aus der Gerichtskasse zum Schaden des Staatsschatzes 7800 Złoty unterschlagen zu haben. Der Angeklagte unterschlug in seiner Eigenschaft als Kassierer den genannten Betrag und fuhr damit nach Zoppot, um im dortigen Spielkasino sein Glück beim Roulettespiel zu versuchen. Der Angeklagte gestand seine Schuld ein. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 2 Jahren Gefängnis mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, Rückerstattung der unterschlagenen Summe sowie Tragung der Gerichtskosten. **

‡ **Der Dienstag-Wochenmarkt** war trotz kalten Regenwetters gut beschickt und erheblich besser als sein Vorgänger besucht. Man notierte folgende Durchschnittspreise: Eier 2—2,20, Butter 1,90—2,00, Glumse 0,40—0,50, Kochkäse 0,60 bis 0,90, Kartoffeln das Pfund 0,04—0,05, der Zentner 3,00 bis 4,00, Tomaten 0,10—0,20, grüne Tomaten 0,05—0,10, gelbe Bohnen 0,30—0,40, grüne Bohnen 0,15—0,20, Saubohnen 0,40, Schoten 0,50, Mohrrüben 0,10, rote Rüben drei Pfund 0,25, Kürbis das Kilo 0,15, Spinat 0,20—0,25, Kohlrabi die Mandel 0,40—0,50, Blumenkohl der Kopf 0,10—0,50, Weißkohl 0,05—0,25, Wirsingkohl 0,10—0,20, Grünkohl 0,20, Rotkohl 0,10—0,30, Rosenkohl 0,50—0,60, Zwiebeln das Kilo ,25, Gurken das Stück 0,05—0,20, Meerrettich das Bund 0,10 bis 0,20; Äpfel 0,10—0,40, Birnen 0,10—0,50, Pflaumen 0,10 bis 0,20, Walnüsse 1,20, Weintrauben 1,00, Zitronen das Stück 0,10—0,20. An Pilzen gab es Rehfüßchen zu 0,20 bis 0,25 pro drei Maß, Grünlinge das Maß 0,10—0,15, Reitzker die Mandel 0,30—0,50. Der Geflügelmarkt brachte Tauben das Stück zu 0,80—1,00, Brathähnchen 1,50—2,00, Suppenhühner 2,50—4,00, Enten 3,50—5,00 und Gänse 8—10,00. **

‡ **Neben drei kleineren Diebstählen** meldet der Polizeirapport vom Montag noch eine Unterschlagung, einen Betrugsfall, sechzehn Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, drei Verstöße gegen die Eisenbahnbestimmungen und eine Überschreitung der Polizeistunde. — Verhaftet und der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht zugeführt wurde eine Person unter dem Verdacht des Einbruchsdiebstahls. Sodann wurden sechs Betrunkene zur Ausnüchterung auf die Wache gebracht. **

MEINL TEE
NEUER ERNTE
INDIA-CEYLON-CHINA
MISCHUNGEN
Bydgoszcz, Gdańska 13. 9004

„Neuzeitliche Diebesmethode".

Ein moderner Tyll Eulenspiegel im Kreise Tuchel.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 29. September. In Deutsch-Okonin (Niemieckie Okoniny), Kreis Tuchel, wollte in der vergangenen Woche eine unbekannte Person im Schulraum eine Vorstellung unter dem Titel: „Neuzeitliche Diebesmethode" („Nowoczesny sposób okradania") geben. Nachdem die diesbezüglichen Formalitäten beim Gemeindevorsteher erledigt waren, begab sich der vermeintliche „Künstler" in jedes Haus, um für seinen Vorstellungsabend Reklame zu machen, oder aber — wenn „die Luft rein" war — um zu stehlen. Bei dem Landwirt Węsierski konnte er in Seelenruhe alles durchkramen, da sämtliche Hausbewohner sich auf dem Felde beim Kartoffelausnehmen befanden, und mit 100 Złoty Bargeld das Haus verlassen. Am Abend eilte dann alles zur Schule, um der „netten Vorstellung" beizuwohnen. Als jedoch der „berühmte Künstler" nicht dazu erschien, kam die Erleuchtung, und man merkte, daß die angekündigte Abendvorstellung bereits am Tage gespielt worden war; denn jeder wußte zu erzählen, daß ihm dies oder jenes gestohlen worden war. Für die Deutsch-Okoniner dürfte dieser Vorstellungsabend wahrlich eine ganz hervorragende Belehrung gebracht haben!

Mordprozeß in Strasburg.

Der Mörder zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt.

u. **Strasburg** (Brodnica), 29. September. Vor der Strafkammer hatten sich die Besitzersöhne Wacław und Joseph Swiniarski aus Wompiersk (Wapiersk) zu verantworten. Die Brüder Swiniarski sind des Mordes an dem 66jährigen Landwirt Kaszubowski angeklagt. Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde:

Dem Besitzer Kaszubowski, der auch gleichzeitig eine Fischerei betrieb, wurden öfters die aufgestellten Netze gestohlen, manchmal fand er sie auch zerstört vor. Er beschloß deshalb, einmal die Nacht über am Fluß zu wachen. Dieses tat er auch in der Nacht zum 14. Juni d. J. Am nächsten Morgen wurde er erschossen aufgefunden. Der Verdacht fiel sofort auf die Brüder Swiniarski, die schon seit mehreren Jahren Streitigkeiten mit dem Erschossenen hatten. Beide wurden verhaftet und ins Gerichtsgefängnis gebracht. Zu der Gerichtsverhandlung waren 18 Zeugen und drei Sachverständige erschienen. Die Zeugen bekunden, daß zwischen den Familien Kaszubowski und Swiniarski schon seit längerer Zeit große Feindschaft bestanden hätte. Die Angeklagten Swiniarskis beteuern ihre Unschuld. Der 26jährige Wacław sagt aus, daß er sowohl wie sein Bruder Joseph im Auftrage des Schulzen Mayka an den Fluß ge-

Graudenz.

Dauerwellen, ohne Elektrizität. — Gefahrlos. Mehrjährige Erfahrg.
Wasserwellen in exakter Ausführung.
Salon A. Orlikowski. am Fischmarkt. 8966

Curt Ullmann
Hoch- u. Tiefbau
Entwurfbearbeitung
Holzhandel
Grudziądz
Dworcowa 7—9
Telefon 182 8599

200 Ztr. Weißkohl verkauft Frau Schultz, Dragoß bei Grudziądz. 9150

Gute Pension f. berufstät. Dame evgl. Konf. Zu erfr. unt. Nr. 9151 d. die Geschäftsst. A. Kriedte, Grudziądz.

Bahnhofshotel ladet zu dem am **3. Oktober d. Js.** stattfindenden 9168



Schlachtfest ein. **Ab 10 Uhr: Wellfleisch**
J. Semrau.

Trockene Farben für Oel und Kalk
Streichfertige Oelfarben
Lack-Farben
Farben-Mühlen in verschied. Größen
Kasinat für wetterfesten Anstrich von Fassaden, wie Krankenhäuser usw.
Pinsel, Leime, Schablon., Lacke zu allen Zwecken
Vorstreichmasse zum Beseitigen von Wasser — Regen und Räucherflecken
Goldbronze, Blattgold, Abziehpapier auf Holz empfiehlt 7677
P. Marschler,
Telefon 517. Plac 23 stycznia 18.

Deutsche Bühne, Grudziądz E. V.
Mittwoch, den 7. Oktober 1931, um 20 Uhr, im Gemeindehause:
Ordentliche Hauptversammlung
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. 10jähriges Jubelfest.
4. Anträge und freie Aussprache.
5. Vorstandswahl.
Zu dieser Hauptversammlung laden wir alle Mitglieder und Mitwirkenden der Deutschen Bühne und der Gemeindehaus-Verwaltung ein. 8885
Der Vorstand.
I. A.: Arnold Kriedte.

„TIVOLI"
Donnerstag, den 1. Okt. 1931, abends 7 Uhr.
Rinderbrust-Essen
9102 M. Engl.

2—3 gut möbl. Zimmer m. Küchenben. u. Nebengel. z. verm.; nehme evtl. a. Schüler in Pension **Tuszewska Grobla 22,** 2 Trepp. lks. 9152

Gut möbliertes **Zimmer** mit Alleinküche v. sof. zu vermieten 9148 **Nadgórna 43**, 1. Treppe.

Großer Preis-Abbau der Eintritts-Karten
einschließlich der städt. Steuer von 50%, nur 3,— zł für Mitglieder, 5,— zł für Nicht-Mitglieder beim
Jubiläums-Oktoberfest der Deutschen Bühne,
beim
Tiroler Waldfest
am Sonnabend, dem 10. Oktober 1931, um 20 Uhr, im Gemeindehause.
Tiroler Tänze. — Volks-Belustigungen.
3 Musik-Kapellen und 3 Tanzdielen.
Wir haben die Preise so niedrig angesetzt, um jedem Volksgenossen den Besuch dieses Jubiläums-Oktoberfestes zu ermöglichen.
Das Fest soll in dieser schweren Zeit ein Bekenntnis deutschen Lebensfrohsinnes und deutscher Zuversicht werden.
Eintritts-Karten im Geschäftszimmer **Mała Groblowa**, Ecke Mickiewicza 3, Gesuche um Einladungen an den Vorsitzenden **Arnold Kriedte, Grudziądz,** ul. Mickiewicza 3. 9106



Graudenzer Ruderverein z. t.
Sonntag, d. 4. Okt. 1931 nachmittags 2½ Uhr,
Abrudern 9142
wozu alle Mitglieder und Freunde des Vereins herzlichst eingeladen sind. Aktive Ruderer um 2 Uhr im Bootshause.
Der Vorstand i. A. Rud. Domke.

Thorn.

Hebamme. Damen find. liebevolle Aufnahme, diskrete Beratg. Friedrich, Toruń, Św. Jakóba 13. 8087

Gelegenheitskauf! **Förster-Piano** billig zu verkaufen **B. Sommerfeld,** Bydgoszcz, ul. Gdańska 27.

A. Schultz Tapez. u. Dekorationsmstr., Toruń, Małe Garbary, beste u. preisw. Ausf. ein. jed. Auftr. 8973

Culmsee

Culmseer Geschäfts-, Privat- und Familien-**Anzeigen** gehören in die **Deutsche Rundschau**
Die Deutsche Rundschau wird **in Culmsee** und in der Umgebung in vielen deutschen und auch polnischen Familien gelesen.
Bestellungen von Anzeigen sowie neue Abonnements zum Bezuge der Deutschen Rundschau nimmt jederzeit entgegen die **Vertriebsstelle Lindemann** in Culmsee.

gangen seien, um dem Erschossenen, der keine Berechtigung zur Jagd hatte, seine Doppelflinte abzunehmen. Als beide am Platze angelangt waren, hätten sie den K. schlafend vorgefunden. Der jüngere Bruder sei etwas zurückgeblieben, während der ältere sich bückte, um das Gewehr des K. an sich zu nehmen. Plötzlich erwachte K. Der Angeklagte, der selbst ein geladenes Jagdgewehr trug, ließ das fremde Gewehr fallen und wollte sich zur Flucht wenden. In demselben Moment entlud sich sein Gewehr, der Schuß traf K., welcher blutüberströmt zusammenbrach. Vor Schreck ließ der Angeklagte den Erschossenen zurück und floh zusammen mit seinem Bruder nach Hause. Zu Hause angekommen, wurde beraten, wie die ganze Sache zu vertuschen ginge. Die Eltern, Brüder und ein anwesender Tischler aus Lautenburg sollten unter Eid aussagen, daß sie bei dem Vorfall zugegen gewesen wären und die Aussagen der Angeklagten stimmten. Vor Gericht schworen dieses auch die Brüder der beiden Angeklagten, der Tischlermeister Pawłowski jedoch sagte die Wahrheit aus.

Das Gericht fällte folgendes Urteil: Der jüngere Angeklagte Joseph Swiniarski wurde freigesprochen, der ältere Wacław zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt.

---

d. **Gdingen** (Gdynia), 28. September. Diebstähle. Aus der unverschlossenen Wohnung des Bronisław Zawadzki stahlen unbekannte Diebe 2 Uhren und 1 eisernen Ofen im Gesamtwerte von 250 Złoty. — Während der Abwesenheit der Franciszka Orzechowska wurde ihr ein Mantel gestohlen im Werte von 200 Złoty. Von den Tätern fehlt jede Spur.

ch. **Konitz** (Chojnice), 29. August. Eine Kindesmörderin vor Gericht. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich das Dienstmädchen Franziska Helta aus Bruß wegen Kindesmordes zu verantworten. In der Nacht zum 2. Juli d. J. schenkte die Angeklagte einem Kinde das Leben, das sie bald darauf tötete. Vor Gericht gestand die Angeklagte die Tat ein. Sie will aus Furcht und Not gehandelt haben. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu 2½ Jahren Gefängnis.

* **Löbau** (Lubawa), 29. September. Sonnabend kurz vor Mitternacht ging vermutlich infolge Brandstiftung die Scheune des Landwirts Teophil Draim in Pacoltowo, hiesigen Kreises, mit den Getreidevorräten, landwirtschaftlichen Maschinen und Gerätschaften in Flammen auf, wodurch ein Schaden von etwa 7000 Złoty entstand. D. ist bei zwei Gesellschaften mit insgesamt 14 300 Złoty versichert.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 29. September. Im nahen Sypniewo wurden während des Gottesdienstes am letzten Sonntage den Herren Włoczyński aus Illowo und Kunek aus Dorotheenhof die Fahrräder gestohlen, welche die Genannten vor der Kirche hatten stehen lassen. — Am gleichen Tage fand die Beerdigung der beim letzten nächtlichen Raubüberfall in Lubcza ermordeten 24jährigen Tochter Marta Cieplucha unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung aus der nahen und fernen Umgegend statt.

p. **Vandsburg** (Więcbork), 29. September. Diebstähle. Einem Arbeiter wurden mühsam ersparte 400 Złoty aus der verschlossenen Wohnung entwendet. Ferner stahlen unbekannte Täter einer Witwe 100 Złoty. — Einem hiesigen Fischer stahlen Diebe ungefähr 30 Pfund Fische aus einem verschlossenen Behälter, außerdem 8 Enten.

Wallstreet für Kriegsschulden-Streichung

als Alleinmittel zur Behebung der Währungskrise.

London, 29. September. (Eigene Drahtmeldung.) Wie der Washingtoner Mitarbeiter des „Daily Telegraph" berichtet, wird in Newyorker Bankkreisen die Nachricht über das Fallenlassen der Goldwährung in den verschiedenen Ländern, zuletzt in Schweden, Norwegen und Dänemark zwar mit äußerster Ruhe aufgenommen, doch sind die Erwägungen darüber, wie dies alles enden soll, immer noch recht unklar.

Die Rückwirkungen auf den amerikanischen Außenhandel, die Gerüchte über ein Aussetzen der Goldeinlösung auch in Italien, der Zusammenbruch einiger weiterer amerikanischen Banken, das Ausstehen riesiger amerikanischer Kredite in Europa — alles dies soll Wallstreet zu der einstimmigen Überzeugung gebracht haben, daß die Streichung der Kriegsschulden das einzige Hilfsmittel ist, aus dem allgemeinen Durcheinander herauszukommen.

In den Vereinigten Staaten besteht weiterhin der Eindruck, daß der Geldwert des Goldes, durch die Maßnahmen der führenden Länder über kurz oder lang einer Revision unterzogen werden könnte, möglichst in Anlehnung an den zahlungsmäßigen Wert der hauptsächlichsten Waren und daß aus diesem Grunde der Wert des Goldes in den Vereinigten Staaten und Frankreich geringer werden könnte.

Wie es heißt, wird auch von den internationalen Kreisen der stärkste Druck auf die Regierung in Washington ausgeübt, um Schritte zur Einberufung einer internationalen Konferenz über Währungsprobleme zu unternehmen.

Hoover zögert in Anbetracht der Kongreßferien des enorm hohen Haushaltsfehlbetrages und der täglich zunehmenden Arbeitslosigkeit, die Initiative hierzu zu ergreifen, doch lägen bestimmte Anzeichen dafür vor, daß auch die von einer fremden Macht ausgehenden Vorschläge für eine solche Konferenz im Weißen Hause günstig aufgenommen werden würden.

In diesem Zusammenhang verweist das Blatt auf die Tatsache, daß allein am Montag aus Newyork 80 Millionen Reichsmark Gold nach Frankreich und über fünf Millionen Reichsmark nach Holland verschickt worden sind. Da außerdem 125 Millionen Reichsmark Gold für unbekannte Rechnung beiseite gestellt wurden, so beläuft sich der Goldabzug aus den Vereinigten Staaten allein am Montag auf den bemerkenswerten Betrag von über 200 Millionen Reichsmark.

Wie ist es dazu gekommen?

Aus der Vorgeschichte des Pfundzusammenbruchs.

Vor kurzem konnte man in vielen Blättern folgendes Photobild sehen: der englische Ministerpräsident Macdonald hält einen deutschen Briefumschlag aus der Inflationszeit und zeigt warnend auf die Briefmarken, die Milliardenzahlen aufweisen. Es verlautet, daß Macdonald diesen Briefumschlag im Unterhaus bei seiner letzten großen Rede zeigte. Er trat damals als ein leidenschaftlicher Befürworter der Goldwährung auf.

Es war am 8. September, 12 Tage vor der Aufgabe der Goldwährung in England. An diesem Tage trat das englische Parlament zusammen, um der neuen, sogenannten nationalen Regierung, sein Vertrauen auszusprechen. In der Eröffnungsrede prägte Macdonald, der bekanntlich die Arbeiter-Partei verlassen hat, um sich an die Spitze der Nationalregierung zu stellen, folgende bemerkenswerten Worte:

„Eines kann ich mit Bestimmtheit sagen: Unsere Pflicht ist, am Regierungsruder so lange zu bleiben, bis die Krise vorbei ist und bis die Welt sich nochmals davon überzeugt, daß das Pfund unerschütterlich dasteht." (!)

Und einige Sätze vorher:

„Unsere einzige Aufgabe besteht darin, das Vertrauen wieder herzustellen und weitere Goldabflüsse zu verhindern . . . Wir, als internationale Bankiers, durch deren Hände die Bankeinlagen verschiedenster Länder gehen, sind besonders gefährdet in den Augenblicken der internationalen Unsicherheit."

Nach Macdonald sprach sein ehemaliger politischer Feind und nunmehr Verbündeter, der Führer der Konservativen, Baldvin. Er sagte:

„Ich war immer der Überzeugung, daß die Finanzen einen der größten Prüfsteine für den Mut und die Macht der Demokratie bilden. Ich weiß allzu gut, daß kein Unglück in der Gegenwart oder in der Vergangenheit mit dem Zusammenbruch unseres internationalen Kredites zu vergleichen wäre. Es wäre nicht nur eine Katastrophe für unser Land und für alle, die mit ihm verbunden sind, sondern für die ganze Welt. Denn die Welt betrachtet uns seit dem Krieg als einen ihrer fettesten Bestandteile. Jedes Unglück bei uns wäre ein Unglück für die ganze Menschheit."

Zwei Tage später, am 10. September, also 10 Tage vor dem Zusammenbruch, hielt Schatzkanzler Snowden im Unterhaus seine große Rede, in der er das Finanzprogramm der nationalen Regierung verteidigte. Er schloß seine Rede mit folgenden Worten:

„Ich weiß, daß das Unterhaus meine Vorschläge annehmen wird, ebenso das ganze Land. England wird der ganzen Welt den britischen Geist vor die Augen führen, der unzähmbar stark angesichts der Schwierigkeiten ist. Selbst wenn die ganze Welt sich gegen uns erhebt — Britannien hält den Anprall aus."

Nach Snowden sprach der Vertreter der Liberalen zugunsten der Goldwährung:

Wir sollen nicht vergessen, daß die Erhaltung des Pfundwertes eine Frage von Weltbedeutung ist. Ein Sturz des Pfunds würde den Verbraucher und den Kleinsparer gefährden. Zweifellos werden die Vorschläge des Schatzkanzlers Anklang in Newyork, Amsterdam und Paris finden, und die Völker, die Geld haben, werden es uns leihen."

So sprachen die Politiker Englands wenige Tage vor der Katastrophe . . .

Deutschland bleibt bei der Goldwährung.

Auf der Tagung des Sparkassenverbandes hielt Reichskanzler Dr. Brüning am Montag trotz seiner Inanspruchnahme durch den französischen Besuch eine Rede, in der er unter anderem ausführte:

Die Weltkrise hat Formen angenommen, von denen die breite Öffentlichkeit überrascht und auf das höchste beunruhigt worden ist. Wenn eine Standardwährung der Welt ins Wanken gerät, sind die Folgen nicht abzusehen. Sie greifen unmittelbar oder mittelbar in raschem oder langsameren Tempo in das Getriebe jeder einzelnen Volkswirtschaft mit tiefen Wirkungen ein.

Die Regierungen stehen vor schwerwiegenden Entscheidungen, die möglicherweise die Wirtschaftsentwicklung auf Jahre hinaus festlegen können. Da gilt es eine klare Linie zu verfolgen, voreilige Schlüsse zu vermeiden. Die Währung muß in Deutschland unversehrt erhalten bleiben. Kein Volk, das wie das deutsche, das furchtbare Erleben einer solchen Inflation über sich ergehen lassen mußte, wird es erneut ertragen können, wenn in den Zeiten größter Unsicherheit und Angst erneut dem Vertrauen auf den Bestand der Sparvermögen und Rücklagen ein Stoß versetzt würde.

Die Regierung wird darum im Verein mit der Reichsbank alles tun, um die Währung in ihrem Bestand zu schützen.

Gewiß mögen manche Kreise von einer Verschlechterung der Währung neue Impulse für das Wirtschaftsleben erwarten. Sie mögen in ihrer Auffassung durch Beobachtungen bestärkt werden, die sich an die Entwertung des englischen Pfundes anschließen, wobei von vornherein freilich zu beachten ist, daß solche Vorgänge bald als vorübergehend erkannt werden. In Deutschland aber liegen die Verhältnisse überhaupt anders als im britischen Reich.

Ein armes Land muß billig sein. Wenn es gelingt, Ansprüche und Preise in dieser Richtung zu orientieren, dann werden auf solider Basis Wirkungen erzielt, wie sie durch eine Verschlechterung des Währungswertes nur vorübergehend möglich wären. Die Ausfuhr wird erleichtert, der Inlandabsatz wird sich heben. Der Sparsinn wird neue Anregungen finden.

S.P.D.-Krise.

Die Sozialdemokraten rücken von der Friedens-Gesellschaft ab.

Der Parteiausschuß der Sozialdemokratischen Partei hat einen Beschluß gefaßt, in dem es u. a. heißt: „Der Parteiausschuß beschließt, daß die Zugehörigkeit zur Deutschen Friedensgesellschaft und die Mitarbeit an der Zeitschrift „Das andere Deutschland" unvereinbar ist mit der Zugehörigkeit zur SPD. Er beschließt dasselbe für alle diejenigen, welche entgegen dem Heidelberger Beschluß sich an Sonderbestrebungen beteiligen, wie sie durch die Gründung und Unterstützung der „Freien Verlags-Gesellschaft" zum Ausdruck kamen. Der Parteiausschuß fordert den Parteivorstand auf, alle zur Erhaltung der Parteieinheit und zur Bekämpfung der Sonderbestrebungen notwendigen Schritte ungesäumt vorzunehmen."

In der bürgerlichen reichsdeutschen Presse wird die Vermutung laut, daß dieser Beschluß die radikale sozialistische Gruppe der sogenannten „Panzerkreuzer-Verweigerer" — man spricht von 10 Reichstagsabgeordneten — noch weiter in die Opposition, vielleicht sogar zum Austritt

Hartnäckige Verstopfung, Dickdarmkatarrh, Blähungsbeschwerden, Magenverstimmungen, allgemeines Krankheitsgefühl werden sehr oft durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwassers — morgens und abends je ein kleines Glas — beseitigt. In Apotheken und Drogerien erhältlich. 8018

treiben würde. Angesichts der Kampfansage der gesamten Rechten gegenüber der gegenwärtigen Regierung könnte der Ausfall dieser zehn Mann dem Kabinett Brüning parlamentarisch gefährlich werden.

Gemeindewahlen in der Tschechoslowakei.

In der Tschechoslowakei haben am Sonntag in 6589 von insgesamt über 15 000 Gemeinden Wahlen stattgefunden. In den politischen Macht- und Besitzverhältnissen der führenden Parteien sind keine grundlegenden Änderungen eingetreten.

Stärkste Partei sind die tschechischen Agrarier geblieben. die ihre Stimmen auf 1 300 000 schätzen, was einen Zuwachs gegenüber den Parlamentswahlen von 1929 um etwa 200 000 bedeuten würde. Die übrigen bürgerlichen Parteien: Nationaldemokraten, tschechische Klerikale und Gewerbetreibende haben ihren Besitzstand im wesentlichen gehalten. Die sozialistischen Parteien haben ihre Position gegenüber den Kommunisten im großen und ganzen gehalten. Die tschechischen Sozialdemokraten dürften ein kleines Plus zu verzeichnen haben, die tschechischen Nationalsozialisten ein kleines Minus.

Auf deutscher Seite haben die Nationalsozialisten auf Kosten der Deutschnationalen gewonnen, besonders in den Industriestädten Aussig, Gablonz, Brünn und Dux. Kleinere Verluste der deutschen Sozialdemokraten werden durch Gewinne an anderen Stellen ausgeglichen. Die bürgerlichen deutschen Parteien, mit Ausnahme der Deutschnationalen, dürften sich behauptet haben.

In nationaler Hinsicht sind ebenfalls keine wesentlichen Verschiebungen eingetreten. Das Deutschtum in Prag weist einen kleinen Stimmenzuwachs auf. Es hat seine vier Gemeindemandate gehalten. In gefährdeten Städten wie Dux, wo sich Deutsche und Tschechen bisher die Waage hielten, haben die Deutschen die absolute Mehrheit gewonnen. In Nordmähren sind dagegen kleine nationale Einbußen zu verzeichnen.

Kleine Rundschau.

Flugzeugabsturz in die Zuschauermenge.

In Luzern ereignete sich anläßlich eines Flugmeetings ein schrecklicher Unglücksfall. Als Oberleutnant Gerber-Zürich seine Akrobatikflüge unternahm und wieder niedergehen wollte, stürzte die Maschine aus etwa fünfzig Metern Höhe in die Zuschauer ab. Drei Personen wurden getötet. Zwanzig Personen erlitten erhebliche Verletzungen.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 2. Oktober.

Königswusterhausen.

07.00 ca.: **Von Berlin: Frühkonzert. 12.00: Wetter.** Anschl.: Drei Tage Wunschprogramm. (III). (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 15.00: Jungmädchenstunde. Väter und Töchter. 15.40: **Jugendstunde.** Praktisches Naturforschen. 16.00: Himmelskunde **mit einfachen Mitteln. 16.30:** Von Leipzig: Konzert. 17.30: Erziehung zum Hören einfacher Formen der Musik (Arbeitsgemeinschaft). 18.30: Das Menschenschicksal bei Shakespeare (I). 18.55: **Wetter.** 20.00: Von Newyork: Wovon man in Amerika spricht. 20.15: Von Hamburg: **Ausschnitt aus dem Konzert anläßlich der Chormeistertagung des Sängerbundes Nordmark.** Ab 20.40: Übertragung von Berlin: **Hindenburgs 84. Geburtstag.**

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Konzert (Schallplatten). 11.35, 13.10 und 13.50: Schallplatten. 15.45: **Das Buch des Tages.** 16.00: **Kurzoper** (Schallplatten). 17.15: **Das wird Sie interessieren!** 17.35: Die Not der künstlerischen Reklame. 17.50: Spirituelle und Arbeiter-Lieder aus dem Osten. 18.15: Redakteur Franz Dau: Wirtschaft und Kultur (III). 18.40: Wetter. Anschl.: **Blasmusik.** 20.05: Wetter. 20.40: Von Berlin: **Feier anläßlich des 84. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg.** 22.15: Zehn Minuten Esperanto. 22.45—00.30: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert (Schallplatten). 11.30 und 13.30: Danzig: Schallplatten. 15.45: Kinderfunk. 16.15: Bücherstunde. 16.35: Unterhaltungsmusik. 18.30: Frauenstunde. 19.30: Klavierkonzert. 20.00: Von Newyork: Worüber man in Amerika spricht (Kurt G. Sell). 20.15: Literatur: „Erdachte Gespräche" von Paul Ernst. Ab: 20.40: Übertragung von Berlin: **Hindenburgs 84. Geburtstag.**

Warschau.

16.15: Schallplatten. 17.15: Schallplatten. 18.00: Mandolinenkonzert. 19.35: Schallplatten. 20.15: **Sinfoniekonzert.** Dir.: Fitelberg. Brallowski, Klavier. (Beethoven, Tschaikowsky, Szymanowski). 22.40—24.00: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Nowe. 1. Sie sind jedenfalls zur Nachzahlung nicht verpflichtet. 2. Wenn Ihr Vater nur ein Altenteil besitzt, das gerade zum Leben reicht, so kann es ihm nicht gepfändet werden.

„Herbstblumen." 1. Daß Ihre Tochter die Wirtschaft übernehmen kann, ist sicher. 2. Gegen eine solche Heirat kann ein Einwand nicht erhoben werden. Schwierigkeiten könnten sich aber einstellen, wenn es sich um einen Reichsdeutschen handelte, und wenn dieser Mitbesitzer werden sollte.

Herkules 100. Sie haben monatlich 41 Złoty an Miete zu zahlen.

„Versicherung." 1. Wenn Sie eine leitende und verantwortliche Stellung als Meister haben, gehören Sie in die Versicherung geistiger Arbeiter gemäß Art. 3 Abs. 1 des betr. Gesetzes. 2. Der Arbeitgeber ist gesetzlich verpflichtet, Sie bei der Versicherungsanstalt anzumelden. 3. Die Überweisung kann jederzeit erfolgen. 4. Wenden Sie sich direkt an die Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter in Poznań.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Die neue polnische Gefängnisordnung.

Am 1. Oktober tritt die Verordnung des Justizministers vom 20. Juni d. J. über die neue Gefängnisordnung in Kraft, durch die unter Aufhebung der bisherigen Gefängnisordnung die neuen Bestimmungen in 289 Artikel zusammengefaßt sind. Über das Verhalten der Gefangenen, ihre Tagesarbeit usw., gelten vom 1. Oktober ab folgende Bestimmungen.

Der Gefangene ist verpflichtet, die Bestimmungen des Gefängnisreglements genau zu beobachten und den Vorgesetzten gegenüber unbedingten Gehorsam zu wahren. Am Wochentage stehen die Gefangenen um 6 Uhr früh, an Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr auf und begeben sich zur Ruhe in der Zeit vom 1. April bis 30. September um 9 Uhr und vom 1. Oktober bis 31. März um 8 Uhr. Zu einer bestimmten Stunde früh erfolgt auf ein gegebenes Zeichen der Appell. Der Gefangene steht auf, bringt sein Bett in Ordnung, reinigt die Kleidung und das Schuhzeug, wäscht, kämmt sich und kleidet sich an. Hierauf räumt er die Zelle auf, trägt das Nachtgeschirr hinaus, reinigt es sorgfältig und stellt es auf den vorgeschriebenen Platz. Eine halbe Stunde nach dem ersten erfolgt

das zweite Signal — zum Gebet.

Sämtliche Gefangenen verrichten ihr Gebet nach ihrem Bekenntnis in den hierzu bestimmten Plätzen unter der Aufsicht der Gefängnisaufseher. Nach dem Gebet erhalten die Gefangenen das Frühstück. Eine halbe Stunde nach dem Gebet begeben sie sich zur Arbeit oder werden spazieren geführt.

Das Mittag wird den Gefangenen um 12 Uhr gereicht. Eine Viertelstunde vor dem Mittagessen sind die Gefangenen auf ein gegebenes Signal, die in den Arbeitswerkstätten beschäftigt sind, oder auf dem Hof arbeiten, in ihre Zellen zu führen, in denen sie, nachdem sie sich gewaschen haben, das Mittag empfangen. Nach dem Mittag waschen und reinigen die Gefangenen sorgfältig die Tisch- und Küchengeräte und bleiben in ihren Zellen zur Ruhe. Die Unterbrechung in der Arbeit einschließlich das Mittagessen hat 1 bis 1½ Stunden zu dauern. Während der Erholungspause können die Gefangenen mit Genehmigung des Gefängnisdirektor lesen, Briefe schreiben, beliebige Spiele spielen, ihre Kleider und die Wäsche ausbessern usw. Abends werden die Gefangenen nach beendeter Arbeit zur Nacht in den Zellen untergebracht, in denen sie, nachdem sie sich gewaschen haben, zwischen 5½ und 6 Uhr die Abendmahlzeit erhalten. Nach dem Abendbrot werden sie in Gruppen zu 8 bis 10 Personen herausgelassen und nach der Rückkehr bereiten sie das Nachtlager vor, worauf ein Appell erfolgt.

Dann wird das Abendgebet verrichtet,

nach dem sich die Gefangenen entkleiden, die Kleidung auf den bestimmten Platz niederlegen und sich zur Ruhe begeben. An Feiertagen begeben sich die Gefangenen zum Gottesdienst in die Gefängniskapelle und später können sie der Unterhaltungsstunde beiwohnen, Radio hören, die Lesehalle benutzen usw.

Mit Ausnahme der Kranken sowie der ständig auf dem Hof im Gefängnisgarten oder außerhalb des Gefängnisses Beschäftigten werden die Gefangenen täglich, sofern die Witterung es gestattet, unter strenger Aufsicht 30 Minuten auf dem Gefängnishof spazieren geführt. Sofern es die örtlichen Bedingungen gestatten, kann der Spaziergang im Winter bis zu 60 Minuten, im Sommer bis zu zwei Stunden dauern. Während des Spaziergangs haben die Gefangenen, mit Ausnahme der zu Haft oder Festung verurteilten, jeder einzeln in einer Entfernung von drei bis fünf Schritt zu gehen. Gefangene, die disziplinarisch bestraft sind, dürfen nicht öfter als jeden dritten Tag spazieren geführt werden. Im Verhältnis zu einander sind die Gefangenen zum verträglichen und korrekten Zusammenleben verpflichtet. Sie dürfen sich nicht mit Gefangenen, die in anderen Zellen untergebracht sind, verständigen, sei es mit Hilfe einer Geheimschrift, von verabredeten Zeichen usw. Die in derselben Zelle untergebrachten Gefangenen können sich untereinander unterhalten

mit Ausnahme über unmoralische Themas.

Geschäfte jeglicher Art zwischen den Gefangenen wie Kauf, Verkauf, Tausch, Aufnahme oder Gewährung von Darlehen, Annahme und Verteilung von Geschenken sind ohne die besondere Genehmigung des Gefängnisdirektors verboten. Dasselbe gilt von Geschäften zwischen den Gefangenen und den Gefängnisbeamten.

Der Gefängnisdirektor kann einzelnen Gefangenen gestatten, Schach, Domino, Mühle und andere Spiele zu spielen, unter der Bedingung, daß sie keinen materiellen Vorteil zum Zwecke haben, die Ruhe und Ordnung im Gefängnis nicht stören und die Gefangenen nur die freie Zeit dazu benutzen. Der Genuß alkoholischer Getränke ist den Gefangenen untersagt. Der Gefängnisdirektor kann dem Gefangenen, der sich durch musterhaftes Betragen auszeichnet, das Tabakrauchen gestatten, mit der Bedingung, daß dies an einem Ort geschieht, der besonders für diesen Zweck bestimmt ist, in der Zelle oder bei der Arbeit, in keinem Falle aber während des Unterrichts, des Spaziergangs oder in den Zellen zur Nachtzeit. In den Zellen und Gefängnisräumen hat Ruhe, musterhafte Ordnung und unbedingte Reinheit zu herrschen. Den Gefangenen ist es nicht gestattet zu singen, zu pfeifen, zu schreien oder zu lärmen. Es ist auch nicht gestattet Unordnung zu machen, Bänke, Tische und andere Gegenstände zu verschieben, durch das Fenster zu sehen, oder das Lager während des Tages zu benutzen. Verboten ist es auch, auf den Fußboden zu spucken oder den Gefängnisraum in irgendeiner Weise zu verunreinigen.

Der Gefangene kann in der Zelle ohne besondere Genehmigung folgende eigene Gegenstände besitzen: a) Gebetbücher, die Heilige Schrift, Bilder religiösen und patriotischen Inhalts; b) einen Becher, einen Löffel, ein Teesieb, einen Kamm, Seife, Zahnpulver, Schuhpasta, eine Zahnbürste, eine Haarbürste, eine Kleiderbürste und eine Schuhbürste. Die bei den Gefangenen vorgefundenen Gelder, Wertsachen, sämtliche schweren oder scharfen Gegenstände, Bindfaden, Spielkarten, Würfel usw. werden dem Gefangenen abgenommen und bleiben mit Ausnahme des Geldes und der Wertsachen Eigentum des Gefängnisses.

Die Verpflegung der Gefangenen

erfolgt auf Kosten des Staatsschatzes oder auf ihre eigenen Kosten. Warmes Essen erhalten sie dreimal täglich, und zwar zum Frühstück, zu Mittag und zum Abendbrot. Außerdem erhalten die Gefangenen ein- oder zweimal täglich heißes Wasser aus der Gefängnisküche zum Tee oder Kaffee. An Festtagen kann die Verpflegung der Gefangenen in bezug auf die Qualität und Quantität verbessert werden. Soweit möglich, ist die Kost abwechselnd, und zwar so, daß dieselbe Kost nicht öfter als jeden zweiten bzw. dritten Tag gereicht wird. Die Verpflegung setzt sich aus möglichst nahrhaften Produkten zusammen wie Erbsen, Bohnen, Kartoffeln, Rüben, Mohrrüben, Gerstenmehl, Grützen aller Art, Speck, frischem, gesalzenem und geräuchertem Fleisch, aus Fischen, Brot usw. Die Verpflegung für alle gesunden Gefangenen muß gleichmäßig sein, dagegen erfolgt die Verpflegung von kranken Gefangenen und Rekonvaleszenten nach dem vom Gefännisarzt vorgeschriebenen Speisezettel. Der Gefängnisdirektor kann im Einvernehmen mit dem Gefängnisarzt der Familie des kranken Gefangenen gestatten, zusätzliche Nahrungsmittel zu liefern. Gefangene, die eine Haft- oder Festungsstrafe verbüßen, die Geistlichen sämtlicher Bekenntnisse, die zu einer Freiheitsstrafe, ausgenommen die Zuchthausstrafe, verurteilt sind, können sich auf eigene Rechnung verpflegen. Untersuchungsgefangenen kann der Gefängnisdirektor, sofern es die örtlichen Bedingungen gestatten, im Einvernehmen mit den zuständigen Gerichts- oder Staatsanwaltsbehörden die Verpflegung auf eigene Kosten gestatten, und zwar entweder durch seine Familie oder durch andere Personen, die vom Gefängnisdirektor dazu ermächtigt werden.

Untersuchungsgefangene sowie Gefangene, die eine Haft- oder Festungsstrafe verbüßen, ferner Geistliche und Mönche und auch Gefangene anderer Kategorien können mit Genehmigung des Gefängnisdirektors

ihre eigene Kleidung sowie Schuhwerk und Bettzeug

benutzen. Die Gefangenen können auf Grund und in den Grenzen der Genehmigung der Gefängnis-, Gerichts- und Staatsanwaltsbehörden Besuche empfangen und ihre Korrespondenz führen. Jede andere Art der Verständigung mit der Außenwelt ist den Gefangenen verboten. Gefangene, die zur Haft- oder Festungsstrafe verurteilt sind, können jede Woche einmal, die übrigen Gefangenen jeden Monat einmal besucht werden. Im Falle einer guten Führung kann der Gefängnisdirektor gestatten, daß sie Besuche in kürzeren Zeitabständen empfangen. Gefangenen, die keine Fonds für Briefmarken, Papier und Briefumschläge haben, kann der Gefängnisdirektor sie auf Gefängniskosten liefern. Wegen Überschreitung der Gefängnisordnung unterliegen die Gefangenen Disziplinarstrafen, je nach der Art der Schuld, der Umstände der Tat und der individuellen Charaktermerkmale des Täters. Die Disziplinarstrafen verhängt der Gefängnisdirektor, sie bestehen in: einem Verweis, der Entziehung der Erleichterungen, der Entziehung des Rechts, Bücher zu benutzen, der Entziehung des Rechts, sich persönlich und brieflich mit der Familie zu verständigen, Lebensmittelsendungen zu empfangen, in der Verringerung der Lebensmittelportionen, im Fasten bei Wasser und Brot, im harten Lager, Einzelzelle, Dunkelzelle usw.

Gefangenen, die sich durch mustergültiges Betragen, durch Fortschritte und Fleiß in der Arbeit und im Unterricht auszeichnen, können durch den Gefängnisdirektor folgende

Erleichterungen und Belohnungen

gewährt werden: Anerkennung in Anwesenheit oder in Abwesenheit der Gefangenen, die Möglichkeit, Bücher außerhalb der Bibliothek zu empfangen, die Genehmigung zur öfteren Benutzung der Gefängnis-Bibliothek, die Genehmigung, Hefte, Schreibmaterial und Schulbücher in der Zelle zu besitzen, unentgeltliche Postkarten, Briefpapier, Umschläge und Briefmarken, die Genehmigung, Besuche in häufigeren Zeitabschnitten zu empfangen sowie Briefe zu schreiben und zu erhalten, Vergrößerung des Verdienstes, die Genehmigung zum Einkauf von Lebensmitteln, längere Benutzung des Lichts, die Genehmigung, die im Gefängnis organisierten Konzerte, Theater und Radiovorstellungen zu besuchen, die Möglichkeit eines längeren Spazierganges, Beschäftigung in der Bibliothek, mit Bureauarbeit oder als Lehrer in der Schule, Genehmigung zum Rauchen von Tabak, unentgeltlichere Empfang von Tabak, Antrag auf Begnadigung, Beihilfe bei der Freilassung. Als erzieherische und Besserungsmittel werden gegenüber den Gefangenen in Anwendung gebracht: geistliche Fürsorge, kulturelle wissenschaftliche Tätigkeit, Organisation der Arbeit, physische Erziehung. Bei der Arbeitsverteilung an die Gefangenen sind zu berücksichtigen Art und Zeit der Strafe, Alter, Geschlecht, Gesundheitszustand, die allgemeine und die Berufsbildung, die Intelligenz, die bisherige Beschäftigung in der Freiheit und im Gefängnis, die beabsichtigte Beschäftigung in der Freiheit nach dem Verlassen des Gefängnisses sowie die Vorliebe zu einem gewissen Arbeitszweig.

Die übrigen Bestimmungen handeln von den Pflichten des Gefängnispersonals, von der Behandlung der Untersuchungsgefangenen, der Minderjährigen, das sanitätsärztliche Reglement und die Schlußbestimmungen.

Die Aktion für die Arbeitslosenhilfe.

Warschau, 29. September. Im Gebäude des Ministerratspräsidiums hat gestern eine Sitzung des Hauptkomitees für Arbeitslosenfragen stattgefunden, die der ehemalige Minister Klarner mit einer längeren Ansprache eröffnete. Er sagte u. a., **daß es in Polen im Winter etwa 300 000 Arbeitslose geben wird, es wird also mit Einschluß der Familien etwa eine Million Personen zu ernähren sein. Diese Aktion wird etwa 60 Millionen Złoty verschlingen.**

Zur Aufbringung der Mittel hat die Regierung, als sie das Hauptkomitee ins Leben rief, auf gewisse Einnahmequellen öffentlich-rechtlichen Charakters hingewiesen, die jedoch nach Ansicht des Herrn Klarner unzureichend sind, zumal sie aus noch nicht greifbaren Quellen geschöpft werden sollen. Das Hauptkomitee wünscht daher Mittel zu erlangen, die von den vorgeschlagenen Quellen unabhängig sind, und zwar aus der Erhebung von Gebühren zugunsten des Staates für Staatsarbeiten, geringe Zuschläge zu den Eisenbahnfahrkarten, zu Frachtbriefen, aus der Erhöhung des Posttarifs usw. Außerdem soll den Wojewodschaftskomitees volle Freiheit bei der Einleitung und Durchführung der lokalen Aktion zugunsten der Arbeitslosenhilfe belassen werden. Das Hauptkomitee wünscht, daß die Lasten für diesen Zweck gleichmäßig auf die ganze Volksgemeinschaft verteilt werden. Um eine allgemeine Opferwilligkeit der Bevölkerung wachzurufen, hat schließlich das Hauptkomitee den ersten Sonntag eines jeden Monats für Geldsammlungen sowie andere Opfer in Naturalien in ganz Polen reserviert.

Zum Schluß hob Herr Klarner hervor, daß das Hauptkomitee als soziale und allpolnische Organisation es sich zur Aufgabe machen werde, allen von der Arbeitslosigkeit betroffenen Personen ohne Unterschied der Nationalität, des Glaubens, der Parteirichtung usw. gleichmäßige Hilfe zu bringen.

Bankverein Sępólno
e. G. m. unb. Haftpflicht
Sępólno — Gründungsjahr 1883
Günstige Verzinsung von 7752
Spareinlagen
An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten
Sorgfältige Erledigung aller bankmäßigen Aufträge.

Milena - Zentrifugen

Allerbilligste Preise. 8970
Bequemste Zahlungsbedingungen
Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie vor Kauf einer Zentrifuge unser Angebot einfordern. Sie kaufen bei uns bedeutend billiger, wovon Sie sich durch eine Anfrage leicht überzeugen können.
Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ul. Sw. Trójcy 14b Telefon 79.

Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Neuzeitliche Küchen
zu herabgesetzten Preisen
J. Schülke, Tischlermeister
8934 Bydgoszcz, Marcinkowskiego 8 (3)

Restaurant zur „Glocke"
Inh. Franz Piotrowski
Weln. Rynek 2 Telefon Nr. 1672
Donnerstag, den 1. Oktober 1931
Gr. Schlacht-Fest
verbunden mit
Wurst-, Flaki- und Eisbein-Essen.
Lade hiermit alle meine Freunde, Freundinnen und lieben, guten Gäste ein. Anfang 6 Uhr.
3954 Der Wirt.

„Pelze"
8422
In unerreichbarer Qualität kauft man zu angemessenen Preisen bei der durch ihre reelle Bedienung allbekannten Firma
G. Balicki, Bydgoszcz, Dworcowa 45
Telefon 13—38. Preisliste auf Wunsch.

Donnerstag, den 1. Oktober 1931
Großes
Wurstessen
Flaki, Eisbein und frische Hausmacherwurst
Alle Freunde ladet ergebenst ein 3939
Teodor Sikorski, ul. św. Trójcy 12f

Unsere
Honig-Bonbons
mit 9013
Eibisch-Extrakt
sind die besten gegen Husten und Heiserkeit.
Schwanen-Drogerie
Bydgoszcz
Tel. 829 Gdańska 5.

Großer Transport
Teppiche
eingetroffen.
Konkurrenzlose Preise
„Dekora"
Gdańska 10/165
I. Stock.
(Neben Kino Kristal)
Telefon 226. 9076

Uebersetzungen
deutsch-polnisch, russisch.
Uebernehme auch Schreibmaschinenarbeiten. 3865
Pocztowa 1, I. Stock.

Chicke und gutsitzende Damen-Toiletten sow. Mäntel u. Kostüme w. z. sol. Preis. gefertigt.
8740 Jagiellońska 42, I.

Erteil. poln. Unterr. bill. Wiatrakowa 7, ptr. r.
3912

Prima Zittauer
Speisezwiebeln
mittelgr. Dauerware, gibt in jed. gewünschten Menge zum Preise von 8,00 Zł. pro Zentn. inkl. Sack franko Verladestat. ab Bruno Nickel, Wielki Lubień, p. Grudziądz. Teleph. 408. 8692

Baubeschläge
Möbelbeschläge
Neumann & Knitter 5658
Stary Rynek. Tel. 141.

Maschinen-Strickerei
fertigt alle Art Bekleidungsstücke billig an und bittet um Aufträge. Frau Boy, Gdańska 32, 3 Tr. 3709

Lastauto
zu allen Transporten.
9077 Telefon 15 u. 16.

Stricke mit der Hand Strümpfe, Handschuhe z. billig. Preis. Drews, Chwytowo 20, Hof W. 12
3849

Rohrstühle werden gut und billig geflochten. 3642
Grunwaldzka 78.

Restauracja
Hugo Kielczyński
Bydgoszcz,
ul. Kordeckiego 1 9079
Mittagstisch und Abendbrot á 1 zł
Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Volle Verpflegung für den ganzen Tag pro Monat 75.00 zł.

Wirtschaftliche Rundschau.

Bevorstehende Aenderung des Gesetzes über den Zuckerumsatz.

o. Das Finanzministerium hat beim Sejmbureau das Projekt für die Änderung des Gesetzes eingereicht, durch das seit dem 3. Juli 1925 der Zuckerumsatz geregelt ist. In der Begründung dieses neuen Projektes wird festgestellt, daß die Überproduktion von Zucker nach dem Weltkriege einen Preissturz auf dem Weltmarkt hervorgerufen hätte und die Preise für Zucker heute unter den Produktionskosten lägen. Die internationale Zuckerkonferenz in Brüssel im Jahre 1930 hätte eine internationale Zuckerverständigung angebahnt, durch die stufenweise die Zuckerpreise auf dem Weltmarkt gehoben und stabilisiert werden sollen. Im Zusammenhang mit der in Brüssel erreichten Verständigung sei aber der Erlaß von Vorschriften notwendig, durch die die Möglichkeit einer Ausfuhr von Zucker über das vorhergesehene Kontingent hinaus eingeschränkt und der Bau von neuen sowie die Inbetriebnahme von bereits lange stillstehenden Zuckerfabriken verhindert würde. Im Sinne des eingereichten Regierungsprojektes werden an dem Exportkontingent, das Polen zuerteilt ist, lediglich diejenigen Zuckerfabriken beteiligt werden, die in der Kampagne 1930/31 tätig waren. Die Kontingente werden auf die einzelnen Fabriken proportional zu der tatsächlichen Produktion in der Kampagne 1930/31 verteilt werden. Im Rahmen der ihnen zuerkannten Exportkontingente werden die Fabriken Zucker ohne jede Beschränkungen ausführen können, dürfen sich auch untereinander Anteile am Exportkontingent abtreten. Das neue Gesetz wird die Möglichkeit des Absatzes von Zucker auf dem Inlandsmarkte außerhalb des Kontingentes lediglich auf den Fall beschränken, wenn das Grundkontingent aller Zuckerfabriken bereits erschöpft ist.

In diesem Zusammenhang dürften die Angaben über den Zuckerexport in den ersten elf Monaten der laufenden Kampagne, das heißt in der Zeit vom 1. Oktober 1930 bis 1. September 1931 von Interesse sein. In dieser Zeit wurden aus sämtlichen Zuckerfabriken Polens 291 441 Tonnen im Weißzuckerwerte exportiert. Bis zum Ende der Kampagne 1930/31, das heißt bis zum 1. Oktober d. Js. werden noch weitere 17 000 Tonnen Zucker exportiert werden. Der gesamte Zuckerexport aus Polen für die abgelaufene Kampagne wird sich also entsprechend dem Chadbourne-Sanierungsplan, der der Ausgangspunkt für die internationale Brüsseler Zuckerkonvention war, auf 308 810 Tonnen belaufen. Im Vergleich zu dem Export der vorhergehenden Kampagne des Jahres 1929/30, wo 470 000 Tonnen Zucker exportiert wurden, bedeutet das eine Verringerung der polnischen Zuckerausfuhr um etwa 1/3.

Die polnischen Zuckerproduzenten haben noch immer nicht die Hoffnung aufgegeben, daß die Einschränkungen beim Export wenigstens teilweise durch eine Vergrößerung des Inlandskonsums werden kompensiert werden können. Auf der in diesen Tagen in Warschau stattgehabten Versammlung des Verbandes der Leiter von Zuckerfabriken wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Propagandaaktion der Zuckerindustrie im Inlande von Erfolg begleitet sein wird.

Ursprungszeugnisse bei der Ausfuhr nach Jugoslawien. Die für die Ausfuhr nach Jugoslawien interessierten Firmen können in der Industrie- und Handelskammer in Bromberg Einblick in die Verordnung des jugoslawischen Finanzministers nehmen, derzufolge die Zollämter Jugoslawiens verpflichtet sind, die von polnischen Zollämtern ausgestellten Warenursprungsscheine zu honorieren.

Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Roggen und Weizen. Die Industrie- und Handelskammer Bromberg teilt den interessierten Firmen mit, daß das Industrie- und Handelsministerium dem „Polnischen Getreideimportbureau" Instruktionen bezüglich der Erteilung von Zollrückerstattungsscheinen hat zukommen lassen. Zollrückerstattungsscheine werden bekanntlich vom „Polnischen Getreideexportbureau" ausgestellt. Interessenten können in der Bromberger Handelskammer nähere Einzelheiten über diese Instruktionen erhalten.

Warenaustausch und Pfundkrise.

Während die deutsche Finanzkrise im Juli und August in ihren Auswirkungen vornehmlich auf den mitteleuropäischen Warenaustausch beschränkt blieb und im einzelnen nur Unklarheiten in den Kursberücksichtigungen brachte, hat die englische Währungskrise eine katastrophale Verwirrung an den Weltmärkten geschaffen. Das Pfund war der Währungsfaktor des Welthandels. der weitaus größte Teil der Weltmärkte fakturierte seine Forderungen in englischen Pfunden. Diese eminent wichtige Stellung als Wertmesser der internationalen Handelsbeziehungen hat das englische Pfund in den Nachkriegszeiten zwar teilweise eingebüßt, da nach dem Wirtschaftsaufschwung der Vereinigten Staaten während des Krieges die amerikanische Dollarwährung besonders am europäischen Markte vorzustoßen begann. Diese Erscheinung hing zunächst damit zusammen, daß die englische Währung in den ersten Nachkriegsjahren nicht frei von Schwankungen war und erst im Jahre 1925 als erste europäische Währung zum Goldstandard überging, wodurch sie in den Augen der durch die Inflationsgefahren mißtrauischen europäischen Wirtschaftswelt ihre alte Stellung einzunehmen begann. Zum anderen lag dies aber daran, daß der englische Außenhandel am europäischen Festlande von den Vereinigten Staaten von Nordamerika zurückgedrängt wurde, wodurch in den meisten Fällen der Dollar die dominierende Stellung einnahm.

Der übrige internationale Warenaustausch blieb aber auf das Pfund eingestellt. Das Pfund bildete die Grundlage zur Fakturierung der Ware. Durch die plötzliche Pfundkrise sind erhebliche Schwierigkeiten entstanden, von denen ebenso der polnische Bacon-, Holz- und Textilaußenhandel betroffen wurden. Die Komplikationen ergeben sich daher, daß die Auffassung zwischen Käufer und Verkäufer verschieden ist.

Während sich die Käufer auf den Standpunkt stellen, Pfund gleich Pfund, sind die Verkäufer der Ansicht, daß die Lieferungsverträge in dem guten Glauben geschlossen wurden, das Pfund gelte als unerschütterliche Grundlage, wodurch beiden Teilen der angemessene Wert der Transaktionen zustehe. Demnach hat der Verkäufer das Recht zu verlangen, daß die Lieferungsverträge zu einem Sterlingkurse innegehalten werden, wie er am Tage des Abschlusses notiert wurde, in den meisten Fällen also zum Kurse, wie er vor der Abkehr von der Goldparität offiziell notiert worden ist. Man verlangt also von dieser Seite eine Begleichung sämtlicher Fakturen in Goldpfunden.

Es ist aber recht fraglich, ob es zu einer Einigung auf dieser Grundlage kommen wird. Sollte dies der Fall sein, dann würde der polnische Export keineswegs die Verluste getragen haben, die in der polnischen Öffentlichkeit angenommen worden sind. Die Forderungen der Begleichung in Goldpfunden würde aber den englischen Import vollkommen drosseln, und der Exportausfall wäre für Staaten wie Polen weit empfindlicher, als ein Verlust durch Kursdifferenz. Die Verkäufer haben jedenfalls aus der Pfundkrise die erforderlichen wirtschaftlichen Konsequenzen gezogen. Vielfach ging man zu einer anderen Währung über. Dabei bleibt jedoch meist die Frage offen, ob nach den schlechten Erfahrungen der Nachkriegszeiten noch irgend eine Währung die Gewähr bietet, als internationaler Wertmesser zu gelten. Die Sicherheit der Währungsfrage ist keineswegs ein Problem der Goldanhäufung. Der französische Frank kommt hierfür nicht in Frage, denn schon mehren sich die Anzeichen, daß das französische Währungs- und Goldproblem Frankreich selbst und darüber hinaus der internationalen Wirtschaft schwere Schäden bringen wird, gelingt es nicht rechtzeitig, den Goldstrom in gesunde Wirtschaftsbahnen abzulenken. Dem Schweizer Frank kommt bei den Fragen des internationalen Austausches nur eine beschränkte Betätigung zu. Die skandinavischen Länder haben sich gezwungen gesehen, die Goldparität aufzuheben.

Für den internationalen Warenhandel käme demnach nur der Dollar der U. S. A. von Nordamerika in Frage. In Stunden der Gefahr ist aber jede nur mögliche Vorsicht durchaus keine übertriebene Furcht, es ist daher wohl kaum Pessimismus zu nennen, wenn Handelskreise angesichts der Arbeitslosigkeit und des riesigen Fehlbetrages im amerikanischen Staatshaushalte in der Dollarfakturierung von Lieferungsverträgen Zurückhaltung bewahren. Wo sich aber aus bestimmten Gründen eine Annahme der Dollar- oder holländischen Pfundwährung nicht durchführen läßt, ist man in Exportkreisen bei der Pfundbasis geblieben, man fügt dabei jedoch die Klausel 1 Pfund = 4,86 U. S. A.-Dollar hinzu.

Ebenso versucht man jetzt in valutaschwachen Ländern von seiten der Erzeuger und Verkäufer, sämtliche Forderungen dem Währungsverfall entsprechend zu erhöhen. Mit diesen Versuchen trägt man sich sowohl in Polen wie in Dänemark. Polen ist bekanntlich durch seinen Baconexport nach England in Verlegenheit gekommen, ebenso Dänemark, das der bedeutendste Butterlieferant Englands ist. Einer zielbewußten Durchführung derartiger Forderungen, so berechtigt sie sein mögen, steht jedoch die Krise fast aller Einfuhrländer entgegen. Vor allen Dingen aber würde ein solches System am englischen Markt, der sich vollkommen auf das Papierpfund hat umstellen müssen, eine Drosselung der Einfuhr bringen. Die auf den Importmärkten herrschende Baissestimmung hat durch die letzten Ereignisse einen Antrieb erhalten, da in anbetracht der ungewissen Verhältnisse nur die notwendigsten Bedarfsdeckungen getätigt werden.

Besonders unklar ist die Situation am Kaffee- und Baumwollmarkt, der ausschließlich in englischen Pfunden fakturierte. Das Sinken des Pfundkurses hat hier vor allen Dingen den Schuldnern nicht unerhebliche Vorteile gebracht. Ebenso unklar aber ist die Situation am Kohlen-, Holz- und Baconmarkt. Da Polen an dem letztgenannten Markte stark interessiert ist, so macht sich besonders in der polnischen Wirtschaftspresse die Forderung geltend, Rechnungen, selbst bei zwischenstaatlichen Handelsbeziehungen in polnischen Zlotys zu fakturieren, und zwar zunächst für die polnische Handelswelt als Ausdruck eines Vertrauens, dann aber, weil sich der Zloty in den Finanzkrisen der letzten Monate als eine „starke Valuta gezeigt habe. Diese Frage dürfte wohl nur für einen engen Wirtschafts- und Handelskreis diskutabel sein, dürfte aber in handelspolitischer Beziehung kaum mehr als der Ausdruck eines patriotischen Willens angesehen werden.

Die Konsternierung am internationalen Warenmarkt ist durch die Pfundkrise bedenklich geworden. Selbst nach der Pfundstabilisierung wird diese Krise im internationalen Warenaustausch zur Auswirkung kommen. Verluste sind bei der augenblicklichen Lage der Dinge unvermeidlich. Jedes Aufwertungsbestreben würde alle von dem Währungsverfall betroffenen Länder in ihrer Importkraft schädigen, vielleicht den Import vollkommen drosseln. Die Exportländer sehen sich in ihrem Warenexport bedroht. Ein Ausweg ist noch nicht zu erblicken.

Das Gesetz über die Biersteuer.

(Von unserem Warschauer Wirtschaftskorrespondenten.)

Bekanntlich hat der Finanzminister dem Sejm eine Gesetzesnovelle über die Biersteuer vorgelegt. Das neue Gesetz bringt eine Veränderung gegenüber dem gegenwärtig gültigen insofern, als es beim Bier die Produktionssteuer aufhebt. Der Ausfall dieses Postens ist jedoch bei der Festsetzung des neuen Satzes über die Verbrauchssteuer berücksichtigt worden. Die Regierung beabsichtigt mit der Novelle eine Vereinfachung der Steuerbemessung und der Finanzkontrolle zu erreichen. Das Projekt normiert anders als bisher den Zahlungstermin der Steuer, hebt die Steuerrückerstattung von Bier, das an die Brauereien zurückgegeben wurde, auf, ermächtigt den Finanzminister zur Besteuerung von Bierextrakten und führt schließlich einige Änderungen betreffend die Produktion und die Produktionsbeaufsichtigung ein. Der Besteuerung wird alles im Inlande, sowie aus dem Auslande und Danzig eingeführten Bieres unterliegen, befreit von der Steuer wird jedoch nur, das nach Danzig oder ins Ausland ausgeführt wird. Dem Projekt zufolge wird die Steuer für Vollbier von den ersten 2000 Hektoliter, die im Laufe des Abrechnungsjahres in Umlauf gegeben wurden, 8,30 Zloty von jedem Hektoliter betragen, von den nächsten 8000 Hektolitern 8,75 Zloty und von den weiteren Mengen 9,20 Zloty. Für importiertes Bier wird die Steuer je Hektoliter 9,20 Zloty betragen. Für inländisches und importiertes Doppelbier wird eine um 50 Prozent höhere, für Starkbier um 100 Prozent höhere Steuer entrichtet werden müssen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. September auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½ %, der Lombardsatz 8½ %.

Der Zloty am 29. September. Danzig: Ueberweisung 57,48 bis 57,59, bar 57,48—57,59, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,05—47,45, Zürich: Ueberweisung 57,25, Prag: Ueberweisung 376,25, London: Ueberweisung 36,00.

Warschauer Börse vom 29. Septbr. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,30, 124,61 — 123,99, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,95, 174,38 — 173,52, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,00, 358,90 — 357,10, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 35,10 — 34,90, Newyork 8,925, 8,945 — 8,905, Oslo —, Paris 35,18, 35,27 — 35,09 Prag 26,44, 26,50, — 26,38, Riga —, Stockholm —, Schweiz 174,75, 175,18 — 174,32, Tallin —, Wien —, Italien —.

*) London Umsätze 35,50—35,00.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 29. September. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,48 Gd., 57,59 Br., Noten: London 19,98 Gd., 20,02 Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,48 Gd., 57,59 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 29. September Geld	Brief	In Reichsmark 28. September Geld	Brief
1,5 %	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
6 %	1 England	16.38	16.42	15.98	16.02
2 %	100 Holland	169.83	170.17	169.83	170.17
7 %	1 Argentinien	0.988	0.992	0.998	1.002
6 %	100 Norwegen	92.91	93.09	92.91	93.09
6 %	100 Dänemark	92.41	92.59	92.41	92.59
6,5 %	100 Island	75.92	76.08	75.92	76.08
6 %	100 Schweden	96.90	97.10	99.90	100.10
2,5 %	100 Belgien	58.66	58.78	58.63	58.75
7 %	100 Italien	21.23	21.27	21.73	21.77
2 %	100 Frankreich	16.68	16.72	16.63	16.82
2 %	100 Schweiz	82.32	82.48	82.17	82.33
6,5 %	100 Spanien	37.26	37.34	37.26	37.34
—	1 Brasilien	0.234	0.236	0.219	0.221
5,11 %	1 Japan	2.078	2.082	2.073	2.082
—	1 Kanada	3.796	3.804	3.846	3.854
—	1 Uruguay	1.498	1.502	1.498	1.502
6,5 %	100 Tschechoslowak.	12.477	12.497	12.477	12.497
6 %	100 Finnland	10.09	10.11	10.49	10.51
7 %	100 Estland	112.19	112.41	112.19	112.41
6 %	100 Lettland	81.32	81.48	81.32	81.48
8,7 %	100 Portugal	14.79	14.81	14.59	14.61
7,5 %	100 Bulgarien	3.054	3.06	3.054	3.06
15 %	100 Jugoslawien	7.443	7.457	7.443	8.457
0 %	100 Oesterreich	59.16	59.28	59.16	59.28
8 %	100 Ungarn	73.28	73.42	73.28	73.42
6 %	100 Danzig	81.97	82.13	81.92	82.08
—	1 Türkei	—.—	—.—	—.—	—.—
12 %	100 Griechenland	5.395	5.405	5.09	5.105
—	1 Kairo	16.78	16.82	16.38	16.43
6 %	100 Rumänien	2.537	2.543	2.537	2.543
—	Warschau	—.—	—.—	—.—	—.—

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling —,—, 100 Schweizer Franken 174,07 Zl., 100 franz. Franken 35,04 Zl., 100 deutsche Mark 207,20 Zl., 100 Danziger Gulden 173,27 Zl., tschech. Krone 26,34 Zl., österr. Schilling wird nicht notiert.

Produktenmarkt.

Warschau, 29. September. Getreide, Mehl und Futtermittel. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 21,25—21,75, Weizen 23—23,50, Einheitshafer 22,50—24,50, Sammelhafer 20,50—21,50, Grützgerste 20—21, Braugerste 23—24, Luxus-Weizenmehl 45—55, Weizenmehl 4/0 40—45, Roggenmehl nach Vorschrift 37—39, grobe Weizenkleie 14,50 bis 15, mittlere 13,50—14, Roggenkleie 12—12,50, Rapskuchen 17—18, Winterraps 29—30, Viktoriaerbsen 26—30. Die Börse war im allgemeinen ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen 1850 to	22.50
30 to	22.25
15 to	21.75
15 to	21.50

Richtpreise:

Weizen, neu, gesund und trocken	19.50—20.50	Sommerwicke	—.—
Roggen, neu, gesund und trocken	21.50—22.00	Peluschken	—.—
Gerste 64—68 kg	19.00—20.00	Felderbsen	—.—
Braugerste 68 kg	20.50—21.50	Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Hafer	19.50—20.50	Folgererbsen	23.00—25.00
Roggenmehl (65%)	33.00—34.00	Blaue Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	31.50—33.50	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenkleie	11.75—12.75	Speisekartoffeln	2.30—2.50
Weizenkleie (grob)	12.75—13.75	Exportkartoffeln	—.—
Roggenkleie	12.50—13.25	Roggenstroh, gepr.	—.—
Raps	28.00—29.00	Heu, lose	—.—
		Heu, gepreßt	—.—
		Netzeheu	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 75 to, Weizen 75 to, Hafer 60 to.

Danziger Getreidebörse vom 29. September. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd., weiß 12,75—13,00, Weizen, 130 Pfd, bunt 12,25—12,50, Roggen 12,75—13,00, grüne Erbsen 15,50—17,50, Roggenkleie 8,00—8,25, Weizenkleie 7,75—8,00, Blaumohn 35,00—37,00 G per 100 kg frei Danzig.

Oktober-Lieferung.

Weizenmehl, alt 26,00 G, 60% Roggenmehl 22,50 G per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 29. Septbr. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 210,00—213,00, Roggen märk., 70—71 Kg. 185,00—187,00, Braugerste 157,00—172,00, Futter- und Industriegerste 149,00—156,00, Hafer, märk. 135,00—143,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 26,75—32,00, Roggenmehl 26,40—29,00, Weizenkleie 10,50—10,75, Roggenkleie 9,25—9,50, Raps —,—, Viktoriaerbsen 20,00—27,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen —,—, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken —,—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen —,—, Leinkuchen 13,20—13,40, Trockenschnitzel 6,20—6,30, Soya-Extraktionsschrot 11,20—11,80, Kartoffelflocken —,—.

Der Produktenmarkt ist wieder ruhig, Angebot liegt wieder reichlich vor.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 29. September. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 312 Rinder, 2356 Schweine, 446 Kälber, 63 Schafe; zusammen 3177 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 100—108, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 78—90, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 60—68, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 50—54. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 78—82, vollfleisch., jüngere 68—72, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—60, mäßig genährte 40—50. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 94—106, Mastkühe 70—80, gut genährte 50—60, mäßig genährte 40—50. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 90—104, Mastfärsen 74—80, gut genährte 60—70, mäßig genährte 44—50. — Jungvieh: gut genährtes 44—50, mäßig genährtes 40—44.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) 104—110, beste, gemästete Kälber 90—100, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte —,—, gut genährte 80—88, mäßig genährte 68—76.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 100, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 80—90, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: Gemästete 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 128—136, vollfl. von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 116—126, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 108—112 fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 96—104, Sauen u. späte Kastrate 108—116. Bacon-Schweine 100—110.

Marktverlauf: sehr ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 29. Septbr. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 30—31, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 25—27, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 29—30, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24—26, fleischige 21—23. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 27—29, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 23—25, fleischige 17—20, gering genährte bis 16. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 30—31, vollfleischige 25—27, fleischige 21—23. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 15—18. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 43—46, mittlere Mast- u. Saugkälber 35—40, geringe Kälber 18—20. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast bis —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh bis —. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 53—54, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 43—45, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 41—42, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 39—40, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 42—45.

Bacon-Schweine 35.

Auftrieb: 17 Ochsen, 64 Bullen, 96 Kühe; zusammen 177 Rinder 93 Kälber, 14 Schafe, 1496 Schweine.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine: geräumt.

Berliner Viehmarkt vom 29. September. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1549 Rinder, darunter 518 Ochsen, 491 Bullen, 540 Kühe und Färsen, 2500 Kälber, 3805 Schafe, — Ziegen, 15 126 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 38—40, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 35—36, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 32—35, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 27—31. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 34—37, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 32—34, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 28—31, d) gering genährte 25—28. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 29—32, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 23—28, c) fleischige 18—22, d) gering genährte 14—17. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 34—37, b) vollfleischige 30—32, c) fleischige 25—29. Fresser: 20—28.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 50—56, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 44—55, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 30—40.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 40, 2. Stallmast 46—48, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 40—45, 2. 24—28, c) fleischiges Schafvieh 30—37, d) gering genährtes Schafvieh 20—25.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. —,—, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 55—56, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 53—55, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—52, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 43—47, f) Sauen 48—49.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Kälbern glatt, ausgesuchte Kälber über Notiz; bei Schafen ruhig; bei Schweinen langsam.